

Merkelburger Tageblatt

Merkelburger Zeitung

Bezugspreis monatlich 2.50 RM. ...

Kreisblatt

Merkelburger Kurier

Verlagspreis 1.10 pro Blatt ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Merseburg, Freitag, den 5. Dezember 1930

Nummer 285

Immer neue Kommunistenfravalles.

In Berlin

Sogen gen. nachmittags etwa 3000 Teilnehmer einer kommunistischen Erwerbslosenversammlung unter Führung des verbotenen Hofkonzertführers durch die Straßen. Die Polizei ging in der Nähe des Filmpalastes mit dem Gummistock vor und wurde mit einem Steinhaufen empfangen. Ein Schuppanow brach bewußtlos zusammen, einem andern wurde der Hals getroffen. Die Polizei gab Schreihülfe ab. Verhaftungen zehrenten schließlich die Menge. Auch im Norden Berlins kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei aus den Säulen mit Steinen und Pfählen beworfen wurde.

In Breslau

Am Donnerstagabend auf dem Ring zu großen Zusammenkünften von Erwerbslosen. Ein hartes Polizeigebot drängte die Menge in die Seitenstraßen ab, wobei die Polizei von den Demonstranten mit Steinen beworfen und mit Messern bedroht wurde. Drei Verletzte wurden in das Krankenhaus der Straße hier hergeführt.

In Chemnitz

Auf die Straßenbahn aus am Donnerstag noch immer unter kommunistischen Terror, nachdem am Mittwoch 15 Straßenbahnwagen durch Steinwürfe fast vollständig und zahlreiche Schienen mit Beschädigungen versehen waren. Am Mittwochabend nahmen die Zusammenrottungen stark zu, die Polizei zerrückte sie mit dem Gummistock. Im kommunistischen Viertel am Sonnberg wurde sie dabei mit Steinen beworfen und mit Messern bedroht. Dort wurden 150 Personen verhaftet, die zum Teil Dolge und Schlagwerkzeuge führten.

In Plauen

Suchten mehrere tausend Kommunisten eine nationalsozialistische Versammlung zu stören. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, u. a. wurde das Auto des Polizeidirektors mit Steinen bombardiert. Zahlreiche Verletzte wurden verhaftet, teilweise schwer, 32 Personen wurden verhaftet, ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel wurde erlassen.

In Thüringen

rufen die kommunistischen Organisations- und StraßenDemonstrationen am nächsten Dienstag aus. Es ist höchste Alarmbereitschaft der thüringischen Landespolizei angeordnet worden. Auch im preussischen Gebiet sind für den nächsten Tag Demonstrationen gegen „Feldmarschall, Steuerungsübernahme, Volk- und Unterdrückungsband“ angekündigt.

Bei Kolberg

Am Sonntag nach einer nationalsozialistischen Versammlung zu einem kommunistenmäßig auf dem Marktplatz und im Eingang des Seemannslokals zu schweren Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen durch Messer, Steine und Stahlrohre verletzt wurden, darunter ein Stahlhelfer und drei Kommunisten sehr schwer. Erst ein aus Köslitz zu Hilfe gerufenes Überfallkommando konnte mit Hilfe der Köslitzer Ortspolizei die Straße wieder herrichten.

Bier schwere Mädchen-gewehre

Bei einem kommunistenführer beschlagnahmt. Am Mittwoch wurden bei verdächtigen Kommunisten in Wasserburg am Inn (Bayern) Hausdurchsuchungen vorgenommen. In dem Holzschuppen eines kommunistenführers wurden eine Handfeuer- und Schusswaffe, feine schwere Mädchen-gewehre mit allem Zubehör erbeutet und beschlagnahmt. Der kommunistenführer hat sich seiner Verbindung durch die Flucht entzogen. Seine Frau besitzend ihre Handfeuer- und Schusswaffe, feine Gewehre von der Sache geholt zu haben. Ein anderer kommunistenführer aus dem benachbarten Rosenheim, von dem die Polizei annimmt, daß er mit der Angelegenheit im Zusammenhang steht, wurde festgenommen. Ebenso wurden die Frau des Wasserburger kommunistenführers und drei weitere verdächtige Kommunisten festgenommen.

Amerika für ein Moratorium?

Im Zusammenhang mit der gestern gemeldeten Erklärung Owen D. Youngs äußerten sich, wie „Daily Telegraph“ aus Washington meldet, Beamte des amerikanischen Schatzamtes dahin, daß alle Schuldensanktionen mit den Vereinigten Staaten einhalten entstehen, sobald die Forderungen für die Dauer von zwei Jahren (baldmöglichst) der Zinsen als auch der Amortisierung des Kapitals aufgehoben werden könnten. Die Initiative hierzu liegt jedoch in jedem Fall bei den ausländischen Regierungen. Im Schatzamt selbst sei es nicht möglich, von sich

aus Vorschläge zur Abänderung der Forderungen zu machen. Die neue Meldung zur Moratoriumsfrage verleiht dem Eindruck der Rede Youngs, daß die Deffektivität auf ein unmittelbar bevorstehendes Reparationsmoratorium vorbereitet werden soll. Das wäre endlich ein Lichtblick in der heutigen Weltmühsal, der ganz unabsehbarer Segen für alle Völker der Erde ganz besonders aber für das am meisten gepeinigete deutsche Volk bringen könnte.

Kabinetts Tardieu gestürzt.

Aus Paris wird gemeldet: Der Donnerstag brachte im Senat die entscheidende Interpellation Pétis. Er warf der Regierung vor, daß sie gegen die Kammer mit unerlaubten Mitteln vorgehe. Es ist traurig, daß man in den Wandelgängen der Kammer nur noch unter Beobachtung aller Verordnungsregeln sprechen könne. Am Vorabend wichtiger Entscheidungen würde auf die Abgeordneten ein unzulässiger Druck ausgeübt. Das wurde durch die jetzige Regierung scharf verurteilt.

Ministerpräsident Tardieu

Die Politik der Regierung bezieht darin, Frankreich ein Höchstmaß von Einigkeit zu geben, damit es dem Druck von außen und der Wirtschaftskrise widerstehen könne. Die jetzige Weltwirtschaftskrise kennt nicht ihresgleichen. Es gibt nicht weniger als 15 bis 25 Millionen Arbeitslose in der Welt.

Unter den betroffenen Ländern zählt es Frankreich noch am höchsten. Die Bank von Frankreich verlor über 51 Milliarden Franken in Gold, in den Sparkassen liegen 87 Milliarden Franken. Sicherlich gibt es aber auch bei uns heikle Punkte.

Die außenpolitische Lage ist erst, aber nicht beunruhigend. Briand und ich, wir beschäftigen uns beide damit und haben uns immer sehr gut verstanden. Der Wagnisplan ist angenommen und Frankreich hat 1929 nur das zu wahren gehabt, was es erreicht hatte. Dann aber ist der Erfolg Pétis, bei den deutschen Wahlen geschehen. Angefichts dieser Tatsache behandeln wir uns vor zwei Möglichkeiten, unsere Politik umzustellen.

oder sie fortzulehen. Wir haben geglaubt, daß eine Umstellung der Politik leicht gemacht wäre, Frankreich wird sein großes Ziel weiterverfolgen, das darin besteht, seinen Sieg zu bewahren.

Was die Revision der Verträge anlangt, so brauche ich nicht noch einmal zu wiederholen, daß eine dauernde Veränderung der Karte von Europa nicht angeht. Im Interesse des Weltfriedens muß man die unterzeichneten Verträge respektieren.

Die Abstimmung.

Dann stellte Tardieu im Senat die Vertragsfrage. Die Regierung blieb mit acht Stimmen in der Minderheit. 147 Senatoren stimmten gegen die Regierung und nur 139 für sie. Die Regierung Tardieu war damit gestürzt.

Das Gesamtkabinetts hat dem Präsidenten der Republik kein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Rücktritt wurde genehmigt. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sollen bereits am Freitagvormittag aufgenommen werden.

Poincaré oder Tardieu.

In den Wandelgängen der Pariser Kammer rechnet man allgemein damit, daß Poincaré als erster mit der Reorganisation der Regierung beauftragt werden, aber aus Gesundheitsgründen ablehnen wird. Man ist der festen Überzeugung, daß der zukünftige Ministerpräsident wieder Tardieu sein wird.

Eine „Felddienstoffung“ bei Breslau?

Aus Breslau verlautet, daß die gestern gemeldeten Wahlenverhältnisse: Nach dem amtlichen Polizeibericht sind bei der Aktion in Wilschowitz insgesamt 321 Personen festgenommen und der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums vorgeführt worden. Wegen die 321 Personen wird ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden. Die Festgenommenen wurden bis auf 4 Personen, die dem Amtsgericht zugewiesen worden sind, im Laufe der nächtlichen Abends- und Nachtstunden wieder entlassen, da der Tatbestand ausreichend geklärt war. Bei den 4 Personen handelt es sich um den Rittergutsbesitzer von Delffen, einen Angehörigen seines Gutes und zwei Breslauer angebliche SA-Mitglieder.

Unter den 321 Verhafteten sollen sich nach den Angaben der Polizei zwei Angehörige des SA-Bezirkskomitees und drei Sturmtruppen der SA-Abteilung befinden. Die Breslauer Kriminalpolizei behauptet nach wie vor, daß die 321 Verhafteten an einer Felddienstoffung teilgenommen hätten.

Bei den Verhafteten befinden sich keine Waffen, als die Festnahme erfolgte. Nach der amtlichen Mitteilung der Polizei sind folgende Waffen beschlagnahmt worden: 3 Militär-gewehre, 5 Revolver, 2 Jagdgewehre, 8 Leuchtpistolen, 2 Revolver und Pistolen, 80 Gewehrpatronen, 22 Schussgewehre, 86 Zettelschäber und Gummistiefel, 3 Zettelschäber, 500 Stück Militärpatronen, 362 Stück Pistolen und Revolvermunition, 55 Dolche und 200 Schussgewehre, 6 Schlagringe.

Außerdem sind etwa 1000 Stahlhelme gefunden worden, die sorgfältig gelagert waren. Auf Grund der letzten Vorkommnisse ignoriert die Polizei den Anmarsch in der Stadt Breslau erhöhte Aufmerksamkeit. Nach einer Mitteilung der Polizei wurden bei dieser Gelegenheit 5 Angehörige des kommunistischen Kampfverbandes bei einer Durchsuchung mit Waffen angetroffen. Es wurde gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet, das bei der Staatsanwaltschaft liegt.

Die Angelegenheit wird immer rätselhafter, man plant die Festgenommenen und wagt vor das Reichsgericht alarmieren?

Hitler energisch gegen die Fälschungen Vorzüge.

Die nationalsozialistische Parteileitung rückt mit aller Entschiedenheit von dem fälschenden Vorhaben ab. Adolf Hitler hat aus Berlin telegraphisch:

„Der seit langem bestehende Versuch der politischen Leitung der Partei, jeden rassistischen aus der Partei zu entfernen, der illegale Mittel im politischen Kampf anzuwenden, wird auch in diesem Falle zur Anwendung gebracht werden.“

Auch der Stahlhelm, Gau Reichsweihen, rückt von den Vorgängen in Wilschowitz ab und kündigt den Ausschluss der etwa beteiligten Stahlhelmer an.

Um die „politische Klausel“ im preussischen Kirchenvertrag

Von evangelischer Seite wird uns geschrieben:

Es sind nun einsechshundert Jahre verfloßen, seitdem das Konstantin des preussischen Staates mit der katholischen Kirche geschlossen und der Zweibrüderlichkeit der Evangelischen im preussischen Staat verprochen worden ist, daß ein Staatsvertrag aus mit der evangelischen Kirche in baldige abgeschlossen werden sollte. Jetzt erst vor kurzem hat die preussische Staatsregierung nach langen unerbittlichen mündlichen Verhandlungen mit dem Heinevangellischen Kirchenrat denselben ihren Entwurf eines Staatsvertrages zugehen lassen.

Siemohli die Einzelheiten dieses Entwurfs bisher der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht sind, so wird doch mancherlei darüber verlaublich. Es handelt sich jetzt vor allem um die Frage der sogenannten „politischen Klausel“, d. h. um die Frage des staatlichen Einflusses bei der Bestellung der leitenden Stellen in der Kirche.

Wenn Konstantin mit der katholischen Kirche ist eine politische Klausel vorgezogen insofern, als bei dem vom Konstantin gemachten Bistum vor dessen Ernennung durch den Papst festzulegen werden muß, ob staatspolitische Bedenken vorliegen. Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung dieser Bestimmung sollen auf freundschaftliche Weise, d. h. durch diplomatische Verhandlungen zwischen Staatsministerium und Kirche, also zwei völkerverfälschenden Organen beseitigt werden. Diese politische Klausel war nötig, weil die katholische Kirche als internationale Organisation an sich in der Lage wäre, auch eines Nichtdeutschen in ein wichtiges Kirchenamt innerhalb Preußens zu berufen.

Nun mußte, wie Generalsekretär Dr. D. Thielens im „Tag“ mitteilt, die evangelische Kirche, wenn eine politische Klausel vom Staat als Bedingung gestellt wird, für etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen sich und dem Staat ein Schiedsgericht. „Der Staat hat das Schiedsgericht bisher nicht zugelassen. Wir müssen offen sagen: Wir verstehen nicht, warum.“

Dr. Thielens sieht in der „politischen Klausel“ das für die Kirche ernsteste Problem in der Vertragsfrage. Er schreibt: „Man kann niemand sagen, ob an diesem Punkte nicht das Ganze scheitern wird. Das Entschiedenste ist die Frage, ob der Staat sein Verhältnis zur evangelischen Kirche wirklich und endgültig bereinigen will. Denn muß er der Kirche die Gewissheit geben, daß sie unbedingte Rechte und der Gerechtigkeit leben kann und nicht unter staatlicher Willkür.“

Universitätsprofessor Dr. Dr. Käpfer, Kreisrat im „Evangelischen Deutschland“ vom 28. November 1930 sieht an sich im Kirchenvertrag einen bedeutenden Fortschritt. Er ist für Abschluß eines Vertrages, aber nicht um jeden Preis. Wir sehen die unbedingte Notwendigkeit einer politischen Klausel gegenüber den evangelischen Kirchen nicht ein, weil sie lediglich aus formaler Barriere abgeleitet werden kann, die letztlich zu einer minderen Rechtsstellung gegenüber der katholischen Kirche führen muß. Wenn aber der Staat eine solche Klausel als Bedingung verlangt, dann muß ihr eine Ausgestaltung gegeben werden, die einen Rechtsbiss gewährleistet, der die bisher geübte verhängnisvolle Freiheit der Bestellung der zur Leitung der Kirche berufenen Vertreter nur in dem Maße beschränkt, daß Zuständen vorliegen, welche staatspolitische Bedenken gegen die zu Berufenden begründen. Der Staat, der von seinen eigenen Gerichten in Zweibrüderlichkeit fragen der Verarmung Recht nimmt, verleiht seiner Würde nichts, wenn er auch in die Frage Recht vor Macht geben läßt. Professor Käpfer denkt daran, daß bei Differenzen zwischen Staat und Kirche ein Schiedsgericht

esma das Oberverwaltungsgericht entscheiden solle.
Roch kritischer heist der „politischen Klauel“ die „München-Augsburger Abendzeitung“ vom 23. November 1930 gegenüber. Sie schreibt:

„Die politische Klauel bedeutet nicht mehr oder weniger, als daß die Parteien aus der Sozialdemokratie und vom Zentrum in den Vordergrund des Oberbühnen und in den Generalintendanten willige Werkzeuge der eigenen republikanischen Macht gewinnen wollen. Ein Herr Braun wird niemals einen selbständig denkenden Evangelisten an der Spitze der preußischen Landesregierung dulden! Dazu will er sich nur auch die Reichsform in die Hand geben lassen. Das bedeutet die politische Klauel.“

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß um des ewigwährenden Charakters der Stärke willen dieser Vertrag nicht genehmigt werden darf, solange er ein solches politisches Einverständnis nicht sichert. Deshalb halten wir es auch für falsch, wenn man jetzt schon laut machen will mit dem Hinweis, daß die Ausübung des Einbürgerungsrechts durch den Staat in nicht gerade die Regel sein werde. Das Einbürgerungsrecht wird aber ausüben werden gerade dann, wenn die Klauel einen wirklich selbständigen Charakter mit dem obersten Amt beauftragen möchte. Denn fällt sie sich von dieser Klauel schließlich bestimmen, von einem solchen Mann schließlich absehen.“

Die politische Klauel bedeutet nichts anderes als den Anblick eigenartiger selbständiger Charaktere aus der ewigwährenden Arbeiterregierung. Das bedeutet für die Klauel selbst die Erlösung eines eigenen künftigen Kraft, und darum ergeben wir den stärksten Einpruch gegen diesen Vertrag. Die ewigwährende Klauel soll ein williges Werkzeug zur völligen Demokratisierung der Klauel und des Volkes in den Händen des Zentrums und der Sozialdemokratie werden. Aber die letzte Wöhrst ist die:

„Die mehr als die einseitige und vollständige ewigwährende Klauel vor den Augen des Volkes an den Staat nimmt, desto verächtlicher will man sie machen. Das ist der achte Wunsch der Sozi und Volkswissen, deren wir hundertmal täglich in Deutschen Reichstag haben!“

Niemand, der diese Worte liest, wird die große Gefahr übersehen können, die gerade in der Verantwortung der Frage der politischen Klauel liegt. Den verantwortlichen Unterhändlern der ewigwährenden Klauel muß man es jurieren:

Paragraf werde hart! Hier nachgeben, heißt alles auf Spiel setzen und unüberbringlichen schweren Schaden anrichten!

Fahrtaktenverbilligung.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Mit Wirkung vom 1. Januar 1931 senkt die Reichsbahn-Gesellschaft um 5 Prozent die Einheitspreise für Zellkarten des allgemeinen Verkehrs, nach denen die Preise der Monatskarten, Schüler- und Zellkartenkarten, Arbeiter- und Kurzarbeiterwörterkarten berechnet werden. Die Zellkarten des Berliner und Hamburger Stadt-Ring- und Vorortverkehrs werden durch die Retentionen nicht berührt.

Manmehr nimmt auch ein ernstliches Maß offen Stellung gegen die willkürlichen und störrischen Konventionen des

Kunst geht nach dem Parteibuch. Der Fall Barnowsky.

Die geistige Bewegung des Neuen Nationalismus der Ernst Jünger, Schadowe, Dreher, Grote usw. ist zu einer Macht geworden, an der auch die links-intellektuelle, wie zahlreiche kritische Aufsätze es beweisen, nicht mehr achtlos vorübergeht. Seit einigen Jahren ist die Front auch recht zahlreich bedeutend erweitert worden, ja, beinahe selbst von anderen Seiten hinzu, bekannte und unbekannt Namen, und unter den ersten derjenige eines Arnolt Bronnen.

Arnolt Bronnen, der das erste schärfere Zeichen seines neuen Nationalismus in seinem zwanzigjährigen Oberbühnen-Drama „E-Z“ errichtete und der unlängst ein weiteres nationalsozialistisches Werk, einem bekannten Freilichtführer zu Ehren geschrieben, veröffentlichte „Hörsch“, schloß sich vor drei Jahren mit dem Direktor Barnowsky vom Theater in der Ehrenmannstraße (früher Königsgraber Straße) in Berlin über ein neues Drama eines Aufführungsvertrag ab. Das Stück heißt sich „Reparaturen“. Und bei drei Jahren ist noch Arnolt Bronnen auf die Aufführung.

Warum, so erheben wir in aller Deutlichkeit die Frage an Herrn Barnowsky, enthält der Herr Direktor des Theaters in der Ehrenmannstraße Berlin die Aufführung eines Stückes vor, auf das, schon im seines Titels und der Bedeutung seines Autors, will ein jeder mit Recht gespannt ist? Reparaturen oder Tribüne, sie beschäftigen heute ohne Unterbruch der Partei jeden Deutschen, und jeder Deutsche hat darum auch ein berechtigtes Interesse daran, zu verstehen, was ein Dichter über diese Schicksalsfrage zu sagen hat.

Warum also verlor Herr Barnowsky, immer vor drei Jahren mit Arnolt Bronnen

Vertrages, „Tein News“ schreibt: „Die Aufführungskommission in Genf verhängt mindestens eine halbe Million Franken an Kosten und bringt nicht ein einziges Reklamé mehr, es ist 10 Jahre her, daß es nicht allmählich zu einer Bezahlung der Differenzbeträge, die für das noch unvollkommene Instrument viel zu teuer ist.“

Deutschland braucht ein Ventil Der Rotterdammer „Corant“ schreibt zur deutschen Parlamentarisation: Die Notwendigkeit

Die Aussprache zum Finanzprogramm.

Am Mittwoch begann am Donnerstag die für mehrere Tage berechnete Aussprache über den Haushalts für 1931 und die Notwendigkeiten sowie über die damit verbundenen Wirtschaftsanträge der Opposition redit und links, zu denen noch ein Wirtschaftsantrag der Wirtschaftspartei gehören ist. Die Teilnahme war außerordentlich schwach.

Der sozialdemokratische Abg. Neff erklärte: Eine Aufhebung der Notwendigkeiten würde die Verantwortlichkeit des Reiches in Frage stellen und die Gefahr einer Zerrung der öffentlichen Ordnung heraufbeschwören. Die Sozialdemokratie werde verlangen, einzelne Bestimmungen der Notwendigkeiten durch Initiativentwürfe zu ändern.

Der nationalsozialistische Abg. Herber stellte als Gegenstück der Erfüllungspolitik eine deutsche Gesamtverbindung von 30 bis 60 Milliarden hin, wonach die Hälfte Auslandsverbindung sei. Das behente, daß außer den 30 Milliarden jährlich 2 1/2 Milliarden Markt hinaus an das Ausland zu zahlen sind, womit die jährliche Belastung Deutschlands auf 5 bis 6 Milliarden liege. Schließlich wandte sich der Redner gegen folgende Aufstellungen über den Wert der Nationalsozialisten. Der Nationalsozialismus stehe grundsätzlich auf dem Boden des Privateigentums, wolle aber die Verstaatlichung von Handel, Verkehr und Gewerbe. Wir werden deshalb kein Verbot des jüdischen Privatbankier oder Kaufmann ausstellen. Die Manufakturern müssen verschwinden.

Abg. Erling (Zentrum) trat für die Regierung ein. Die Wang (deutschnational) befrucht, daß die Voraussetzungen für die Anwendung des Art. 48 gegeben waren. Die Verfassung sei heute nichts anderes als eine bloßes Aute zur Aufhebung des nationalen Freiheitswillens. Ohne Finanzmaßnahme der Reichsregierung sei eine Sanierung fast unmöglich. Das Sanierungsprogramm ist nichts weiter als ein neues Erfüllungprogramm.

Ein Militärkabinett in Polen

Der polnische Staatspräsident hat das neue Kabinett befrucht. Dem Kabinett gehören an: Ministerpräsident: Oberst Slawek, Stellv. Ministerpräsident: Oberst Piarocki, Krieg: Marschall Piłsudski, Justiz: Jankowski, Außenminister: Oberst Sed. Kuzan, Oberst Katuszewski, Inneres: General Ekladkowski, Justiz: Staatsanwalt Michalowski, Krieg: Jankowski, Außenminister: Oberst Sed. Kuzan, Oberst Katuszewski, Inneres: General Ekladkowski, Justiz: Staatsanwalt Michalowski, Krieg: Jankowski, Außenminister: Oberst Sed. Kuzan, Oberst Katuszewski, Inneres: General Ekladkowski.

Oberst Slawek wird die volle Befähigung des neuen Kabinetts den Forderungen hinsichtlich der Befähigung nicht weniger Anerkennung erlangen.

Einpruch gegen die Oktoberstapfenwahlen.

Als Rationell wird gemeldet: Die Deutsche Bahngemeinschaft hat in allen drei obersten Wahlkreisen sowohl gegen die Wahl zum Reichstag als auch zum Reichstagsparlament Einspruch erhoben. Der Einspruch richtet sich auf die bekannten Minderheiten. Die Entscheidung über die Einsprüche liegt beim Obersten Tribunal in Warschau.

Prager Mitteilungen zufolge hat der von dem Reich der tschechischen Minoritäten einseitig einseitig entschieden, daß in Prag nicht mehr als vier deutsche Abgeordnete in den Reichstag gewählt werden dürfen.

Als die Aufgabe, daß die Berliner Bühnen nicht den künstlerischen Maßstab an ein Diktat legen, sondern von dem Autor den Maßstab des künstlerischen oder demokratischen Maßstabes annehmen. Diese Aufgabe ist allerdings schon lange bekannt. Herr Barnowsky hat aber durch sein törichtes Vorgehen in aller Öffentlichkeit ein Bekenntnis für sie abgelegt.

Bronnen wird gewiss auf dem Reichstag, an dem Ende nur sein Ziel setzen kann, auf die Erfüllung seines Vertrages dringen. Die gesamte nationale Rechte wird sich seines Falles annehmen müssen, nicht um Bronnenes Verstummen. Aber das Stagnieren Bronnens, das die Situation der Berliner Bühnenkunst tageloh erleuchtet hat, ist in summa nicht für das deutsche Kulturproblem überhaupt. Kunst gleich Partei — dieser Dornel muß endlich der Garans gemacht werden, daß die deutsche Kunst freudig sich auf ihr letztes Ziel

Jubiläumsausstellung des „Künstlervereins auf dem Pfingst“ im neuen Rathaus

Die glänzende Lage des Ausstellungsräume verleiht der Ausstellung auch weiterhin einen regen Besuch, was man ihn bei dem wenig günstigen gelegenen Ausstellungsraum in der Garnisonstraße selten verzeichnen kann. Die Ausstellung ist durch die ausgezeichneten Bilder auch künstlerisch vielseitig für den verschiedensten Geschmack.

Am populärsten dürfte ein Mädchenbild in Rot von Callowitz sein, der außerdem ein interessantes Selbstporträt und einige andere Werke ausstellt. Die besten Stücke der Ausstellung sind zwei Bilder von G. Ewald Wang zu sein, ein Jungmädchenporträt in roten gelblichen und rötlichen Tönen, über dem ein edler Schmuckstück

Das heißt also von Barnowsky's Brüdern übrig, die ihm schließlich genug erweisen, um einen jüdischen über jeden Zweifel erhabenen Vertrag brechen zu können? Nichts

Amerikas Angst vor dem Bolshewismus.

In einem Privatbriefe aus den Vereinigten Staaten heißt es:

Man hat hier eine Seitenangst vor dem Bolshewismus. Jedem Ausländer, der das zweite Bürgerpapier noch nicht hat und im Besitz einer der jährlich fünf Millionen Einwanderungskarte ist, ist es nicht möglich, als Bolshewist in die Vereinigten Staaten zu kommen. Man treibt hier, nur noch ungeschickter, das Bolshewische Spiel vor ein Stück der Regierung die deutsche Freie im Krieg, die dem Volk nicht den Mut traute, die Wahrheit zu vertragen, anstatt wie Clemenceau und Lloyd George durch Hinweis auf die brohende Gefahr den Widerstand zu führen. Bolshewist wird man auch hier plötzlich mal unter einer anderen Regierungsgewalt erweisen, die nicht so hart ist, wie die Erbfin der deutschen Methoden, und die Panke werden sich dann zeigen, wie es etwas möglich war.

Der amerikanische Arbeitsminister Davis, der von seinem Vorgesetzten zurücktritt, fordert in seinem Abschiedsbericht auf die Situation der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ein williges Verbot der Einwanderung für alle, die in Amerika auf Arbeitervergnügen ankommen, die von den rhabalen Elemente und politischen Arbeiter in den Vereinigten Staaten einwilliges Bemerkens wert ist dabei, daß Davis selbst als achtjähriger Junge einwanderte ist.

Der Präsident der amerikanischen Arbeitervereine, Green, erklärte, daß die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten im August 1931 über 12 Millionen betrage, bis zum Februar 1931 aber auf über 7 Millionen steigen werde. (Bei einer Gesamtbevölkerung von rund 120 Millionen).

Der Pariser „Berliner“ meldet aus Washington, daß die ersten Vorarbeiten im Reichstagsparlament haben ergeben, daß nur 56 Deputierte die Milderung des Arbeitsgesetzes und nur 8 seine völlige Aufhebung vertreten.

Die das „Berliner Tageblatt“ aus London meldet, daß die Arbeiter der Bergarbeitervereine den Vorstoß eines allgemeinen Streikens in ganz England mit der sehr geringen Mehrheit von 290 gegen 299 Stimmen abgelehnt.

Aus Berlin verläutet: Die deutschnationale Reichstagsfraktion fordert in einem Antrag die Aufhebung des Neppolitikengesetzes.

Auch die Wirtschaftspartei hat ein Ministerkabinet gegen die Regierung eingebracht. Daraufhin fand eine Ministerbesprechung statt, in der beschlossen wurde, das Ministerkabinet der wirtschaftsparteilichen Reichstagsfraktion Dr. Bredt nunmehr dem Reichspräsidenten zur Annahme vorzulegen.

Jay's Sodener

gegen Husten, Heiserkeit

liant, und ferner eine auf kombinierte und in den beiden sehr ansprechende Kunstausstellung „Die zwei Freundsinnen“.

Interessant in der Technik und sehr lebendig sind einige Bilder von W. Walter, besonders ein in der Technik geniales Selbstporträt. Einige Blumenstücke (von Frau Saade) und abstrakte Landschaften und Stillleben sowie Porträts (besonders Wilhelm Dörmann) geben der ganzen Ausstellung einen ungewöhnlich abwechslungsreichen Charakter. Besonders gefällig sind einige Miniaturen von Dreid und französischer Zeichnung „Anna Bismarck“, die etwas an Marie erinnert und außerordentlich lebensvoll ist. Im Zentrum der Ausstellung fallen die beiden Wandbilder von Dörmann durch ihre breite Maltechnik und starke dekorative Wirkung auf.

Ganz ungewöhnlich in unserer Zeit der Plastik zu unfähigen, seit ist, daß die Ausstellung gleich zwei Künstler zeigt, die beide außerordentlich auf einer seltenen Höhe stehen: Grete Wände mit Porträts (besonders der Bronzefigur des früheren Kurators der Hiesigen Universität), über deren hohen künstlerischen Wert und seine Bedeutung hier kein Wort mehr zu verlieren ist, da sie allgemein anerkannt sind; der noch junge Künstler Kurt Schmidt-Gömmen. Seine große Arbeit „Der Flötenspieler“ ist durch die ruhige Beherrschung des Raumes und die kraftvolle Komposition außerordentlich eindrucksvoll, und eine Reihe von Porträts zeigen eine erstaunliche Feinheit und Tiefe der Auffassung bei oder Knappheit und Nähe der äußeren Form. Die Arbeiten des Grafen Gömmen werden schon in den nächsten Tagen nach Berlin gehen, um dort an einem großen Wettbewerb teilzunehmen. Da sie wirklich lebenswichtig sind, ist schon deshalb alsbald der Beginn der Ausstellung zu empfehlen, die auch durch die Fülle und Vielseitigkeit des Gebotenen vielerlei Anregungen bietet.

Einbrecher im Wochenendhaus des Ministers a. D. Scholz.

Ihre Festnahme in Gladow.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in dem Reichsminister a. D. Dr. Scholz gehörige Wochenendhaus in Sacrow eingeschritten. Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und andere Gebrauchsgegenstände im Wert von etwa 2000 Mark wurden gestohlen.

Die Diebe konnten bereits gestern vom Sachverständigen in Gladow festgenommen werden, als sie mit ihrer Beute, die sie in Bündeln und Kisten verpackt hatten, einen Wagen bestiegen wollten. Es handelt sich um die beiden aus dem Rheinland stammenden Begleiteten Josef Wirtel und Wenzel Saret, den ebenfalls aus dem Rheinland stammenden Schlichter Otto Plummer und um den Berliner Handlungsgeschäftsführer Josef Grebe. Die vier Einbrecher sind gefänglich und wurden

ins Berliner Polizeivollzugsamt gebracht. Wirtel und Saret hatten sich schon am 1. Dezember nach Sacrow begeben und waren dort durch eine Dackelstute in das zurzeit unbesetzte Wochenendhaus eingedrungen, wo sie übernachteten. Sie haben dann in der Nacht zum 2. Dezember ihre Kommissen verpackt. In der Nacht zum 3. Dezember wurden schließlich die Bündel und Kisten weitransportiert.

16jährige Weltrekordschwimmerin.



Mik Wolkenholme.

Die erst 16jährige englische Schwimmerin, hat den Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen, den die Schwimmerin Bertha Bunder inne hatte, um die halbe Meile Zeit von 1 Min. 14,6 Sec. verbessert.

Umfangreiche Holzlager durch Großfeuer vernichtet.

Am Donnerstagabend wurden in Schwabing zwei umfangreiche Holzlager mit Sägemehl und Holzbearbeitungswerkstoffen sowie die Betriebsräume eines Verbleichgerätes vernichtet durch Großfeuer vernichtet. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte das Feuer auf seinen Ursprung zurückgeführt werden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Riesiger Delbrand im Hafen von Newyork.

In dem großen Delager, das die Standard-Oil-Company in Brooklyn-Neuyork unterhält, explodierte aus unbekannter Ursache am Mittwochabend zwischen Mittwoch und Donnerstag ein großer 10.000 Gallonen ausstaltender Tank. Das Feuer brachte neben mehren Delantants und acht Zerpentinantants zur Explosion.

Die Feuerwehre konnte wegen der Hitze und Rauchentwicklung nicht ein, als die übrigen Tanks zu flammen. Das Brennen Del breitete sich sofort auf den Großflöter aus, wo zwei Delantants und ein Feuerlöscherboot von den Flammen ergriffen wurden. Menschenopfer sind bisher nicht zu beklagen, doch besteht Gefahr, daß der Wasser der Brooklyn-Gezand, die sich in der Nähe

befindet, explodiert. Schmelze räumen die in der Nähe befindlichen Wohnungen.

In den ersten Morgenstunden des Donnerstags brach das Delfeuer eine große Feuerlöschanlage, die 30.000 Gallonen

Heroischer Kampf mit dem Tode.

Sechs Tage vom Leben abgetrennt. — Heute Rettung?

Wir berichten schon vor einigen Tagen über das eigenartige Schicksal des Bergmanns in Castro-Nauzel. Wir erfahren von dort nachfolgende Meldung über das mit ungläublicher Jähigkeit geführte Rettungswort:

Gestern (Donnerstag) morgen 8 Uhr waren es sechs Tage und fünf Stunden, daß der am vergangenen Freitag durch Fubrungsgehen eines Streifenleiters auf Höhe 112 in Castro-Nauzel (Westfalen) verschüttete Bergmann Fritz Wiemann in der Grotte lebend eingeschlossen ist. In mehreren Schichten arbeiten sich die Rettungsmänner heran, die zu Bruch gegangene Strecke ist etwa zwanzig Meter lang. Hier sind fünf Meter Wind fortgeräumt. Die Tage für den Einschließen ist sehr gefährlich, da sich leicht ein neues Einsturz ereignen kann und dadurch die Freiluftleistung durchbrochen wird. Die Rettungsarbeiten werden daher mit äußerster Vorsicht durchgeführt.

Zahndiebstahl im Theater.

In einem Berliner Theater in der Behrenstraße wurde nach Schluß der Vorstellung ein Zahndiebstahl unter verwickelten Begleitumständen festgenommen. Ein Besucher, der mit seiner Gattin in der Reiberei ablagte die Garderobe in Empfang genommen hatte, reichte die Handtasche seiner Frau in seine eigene Jackettasche und zog sich dann den Mantel an. Ein elegant gekleideter Herr, der neben ihm stand, zog die Handtasche aus dem Mantel heraus, verbergte sie unter seinem eigenen Rock und wachte mit der freien Hand scheinbar jemandem ein Gebenwohl zu. Ein Kriminalbeamter, der die Vorgänge beobachtet hatte, war zunächst im Zweifel, ob es sich um den Schurz eines Schattens oder um einen richtigen Zahndiebstahl handelte. Er hielt den Wintenden an und fragte die Versammelten, wer von ihnen diesen Herrn kenne. Das Publikum lachte, es meldete sich aber niemand, der den Mann kenne. Nun riefen der Beamte dem Anschaffenden die fremde Handtasche fort, hielt sie in die Höhe und fragte ob jemand sie als Eigentum reklamieren. Hieran erhielt er sofort die Antwort des Herrn, der die Tasche seiner Frau in Empfang genommen hatte. Somit war der elegante Besucher des Zahndiebstahls überführt.

Trotz seines feinfachen Protestes wurde er nach der Revolvere gebrannt. Seine Entlassung dauerte nicht lange. Er wurde als ein bekannter internationaler Zahndiebstahl, ein aus Stuttgart gebürtiger Schneider S. Homner, festgesetzt.

Millionen ergaunert.

Der von Londoner Vertrieben wurde ein erstaunlicher Attentatsverdienst verhandelt. Nach den Ausführungen des Staatsanwalts dürfte das englische Publikum um mehr als 20 Mill. Mark getragen sein. Vor dem Richter standen vier Angeklagte, während wegen zwei ins Ausland geflüchteten Personen namens Green und Klein Anzeigerungsverfahren im Gange sind. Im Jahre 1928 gründeten die Angeklagten ein Böhrenwerk mit Sitz in London, später überließen sie ihrem Verhaft eine Aktienabteilung an und entfalteten eine große Werbepropaganda. Sie wählten kleinen Anlegern in vielen Teilen Englands Verträge einzuschließen und versuchten sie, ihr Geschäft in verschiedenen britischen Gesellschaften anzulegen. Hierbei handelte es sich um Scheinabteilungen, in deren Aufsichtsräten Strohmänner saßen. Seit Januar 1930 blühte das Geschäft; nach und nach floßen 20 Mill. Mark in die Konten der unternehmungsartigen Beträge. Diese teilten die Summen unter sich und ließen schließlich ihre Zettel samt einschließen. Der

Rohöl entfiel, ebenfalls zur Explosion. Mehrere Feuerwehre wurden durch das herabfallende Mauerwerk verletzt. Sämtliche Feuerwehren von Newyork sind aufgerufen.

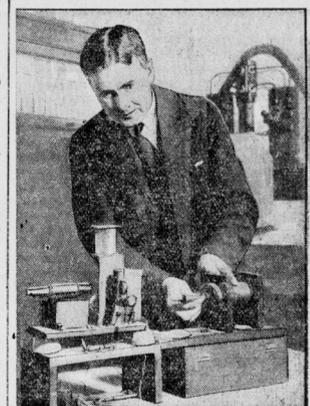
Die englische Fliegerin Spooner abgeführt.

Die englische Fliegerin Spooner, die mit ihrem Emdeler einen Nordflug von London nach Kapstadt unternahm, wurde, ist auf dem Weiterflug von Rom, wo sie am Mittwoch gelandet war, bei Belmonte di Calabria über dem Meer abgeführt. Die Fliegerin konnte sich schwimmend retten. Sie hat nur leichte Verletzungen im Gesicht davongetragen. Ihr Begleiter Edwards sowie das Flugzeug, das sich auf dem Wasser hielt, konnten geborgen werden.

Schwere Explosion in Brasilien.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, explodierte in Portonovo ein Munitionslager, das während der Revolution dort aufgestellt worden war. 36 Personen wurden durch die Explosion getötet.

Er mißt das Alter der Erde.



Prof. Alois Kovaric vor seinem Meßapparat. Der Physiker Prof. Kovaric will durch ein neuerliches Verfahren das Alter der Erde mit 1852 Millionen Jahren bestimmen haben. Diese Alter ergab sich durch Berechnungen aus dem Grad der Ausstrahlungen eines Stüdes Uranium. Diese Zeitbestimmung löst auch mit astronomischen Berechnungen übereinstimmen.

Explosion eines Tautos.

Eine ganze Dorfchaft vor Feuer bedroht. Drei Tote.

Bei Pittja in der Nähe von Etodholm ereignete sich am Donnerstag mittags eigenartiges schweres Unglück. Ein Tauto mit 200 Liter Benzin geriet ins Schleudern und stürzte ab.

Der Benzinbehälter barst und explodierte. Der Fahrer und sein Begleiter wurden sofort getötet. Eine benachbarte Villa war in wenigen Sekunden ein Flammenmeer. Die Bewohner zerren sich zum Fenster hinaus, wobei eine Person verletzt wurde. Ein 2-jähriges Kind wurde durch die Hand der Mutter nicht mehr gerettet und kam in den Flammen um. Auch mehrere andere Häuser wurden in Brand gesetzt. Erst als die Gasse aus Stockholmen eintrafen, konnte das Feuer gelöscht und die ernstlich bedrohte Dorfchaft gerettet werden.

Der haastliche Brennstoff-Inventur bezeichnet die Explosion des Tautos als das erste Unglück dieser Art in Schweden und wahrscheinlich in ganz Europa.

Zur Unteruchung der Luftschiffkatakstrophe.

Schwere technische Mängel.

Versuche des englischen Professors Baird an einem Modell des „R 101“ haben ergeben, daß bei dem Unfall einer bestimmten Gasmenge und bei einem Heliumgewicht die Luftschiffe unter bestanden Hindernisse eine Zeitlang der Rufe des Schiffes bis zu 30 Grad eintreten kann. Diese Zeitstellung ist im Hinblick auf die Auslage eines Zuges wichtig, der gerade vor der Mäher des Schiffes das Einströmen einer Zelle bemerkt hatte.

Ferner ergaben die Versuche, daß die neue Art der Anbringung der Höhensteuer ihre Wirksamkeit bis zu 25 v. H. verringern müßte.

Eine plötzliche Windstille oder ein Ausweichen der horizontalen Luftströme müßte das Luftschiff in höchste Gefahr bringen.

Schnelligkeitsrekord eines italienischen Kreuzers.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichen mit großem Interesse eine Meldung aus Rom, wonach der italienische Kreuzer „Mazzini“ die Barbados“ (5008 Tonnen) den Weltgeschwindigkeitrekord mit 42,94 Knoten gelaufen habe.

Deutsche Automobilisten bei Montpellier schwer verunglückt.

Ein schweres Automobilunfall hat sich in der Nähe von Salafon bei Montpellier auf einem Bahnhafn rauch ereignet. Die Insassen, zwei Deutsche, die nach Barcelona unterwegs waren, haben angehängen in der Dunkelheit die wegen des herannahenden Personenzuges geperrte Schranke nicht erkennen können. Ihr Auto raste in voller Geschwindigkeit gegen das Gittergitter, das nachgab, so daß das Auto erst auf den Schienen zum Stillstand kam. Auf die Warnungstufe des Schrankenmeters hin gelang es einem der Insassen rechtzeitig aus dem Auto zu springen. Der andere, namens Emad Bribe aus Berlin-Wilmersdorf, wurde samt dem Auto von der Lokomotive etwa 200 Meter weit mitgeschleift. Das Auto wurde völlig zertrümmert, der Insasse konnte nur als verblümmte Leiche geborgen werden. Sein Begleiter, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, hat offenbar bei dem Anprall des Autos gegen die Schranke eine schwere Kopfverletzung erlitten und mußte in das nächstgelegene Krankenhaus überführt werden. Die Ärzte glauben nicht, ihn am Leben erhalten zu können.

Warum schenken wir so gern Schuhe?

Es hat schon seinen Grund: Wenn uns auch das Schenken noch so viel Freude macht — ganz im Gegenteil — freuen wir uns doch am meisten über den Dank des Beschenkten.

Deshalb schenken wir am liebsten Schuhe. Weil Jeder sie gut gebrauchen kann. Weil sie jeden Tag, den sie getragen werden, den Beschenkten an den Spender erinnern. Angenehm erinnern: denn er kaufte sie ja bei

Damen-Spangenschuhe

aus seidenschweicheltem samt-schwarzem Leder mit spiegelnden Lack-Vorgeräten, hübscher dekoriert, mit Leichter- und Wildleder-Verzierung, Louis XV.-Absatz

10.90

Sonderangebot:

Damen-Spangenschuhe

aus spiegelblankem gutem Lackleder in der modernsten schlanke Form; Künsterhand mit Später, entwerfend aus Leder mit mittelmäßigem, geschweifter Louis XV.-Absatz. Ein Modell, das sich durch und doch nur

10.90

Sonderangebot:

Delphi

HALLE LEIPZIGERSTR. 93 NEBEN RITTERHAUS

Eine Reise durch Hamburger Seemannskneipen.

Sankt Pauli, das Hamburger Vergnügungsviertel, das eine Mischung von Südküstenküste und Nördliche darstellt, wie sie sonst Berlin nicht besitzt, kann man von zwei Seiten betreten: als Fremder, wenn man der Stadt kommt und sich meist auf die Reeperbahn und die Große Freiheit (wie vielerorts das schon Kling!) und ihre großen auf ihn zugehenden Tafeln beschränkt, oder als Seemann, vom Hafen her. Und ohne der Seemann zur Reeperbahn gelangt, verfehlt er sicher in einer der Kneipen in den Nebengassen, die alle so nette Namen führen: Cohn Corner, Casbah Square, Neuhöfen, Klein-Annaberg usw.

Man den Telegraphischen Schiffsnachrichten, die in jedem Lokal hinstellen, ersieht man, wo die einzelnen Schiffe ankommen, und wenn kein, der Seemann, noch mal auflesen kann, und die trotzdem nicht geht, und laufend andere Dinge mehr, zu denen er, wenn man ihm einen „flüchtigen Schuß“ eingeworfen hat, seine launigen Erklärungen gibt. Die größte Lebensmüdigkeit aber ist ihm dienstbarer Geist, von dem selbst die Stammgäste noch nicht herabkommen haben, ob es ein Mädchen oder ein Mann ist.

Eine Ecke weiter ist die „Indian Bar“. Das heißt was man hier so „Bar“ nennt. Bemerkenswert ist, daß man gar nicht geppert wird. Ein Glas Bier 25 Pfennig mit Musik. Es kann einem passieren, daß man der einzige Kunde unter lauter Indern und Negern ist, und bei solcher Gelegenheit hört ich dort einmal ein Negler wundern über die alten Vögel seiner Heimat am Mississippi fliegen...

Moskau klagt an.



Die Verhandlung gegen die russische Ingenieure in Moskau. Oben links: Der Hauptangeklagte Prof. Mannin.

Der Sabotageprozeß gegen die russische „Ingenieurpartei“ wird in Moskau unter Anwesenheit beinahe aller ausländischen Botschaften behandelt. Die Anklage richtet sich über die Verbrechen der angeklagten Ingenieure hinweg eigentlich gegen die antirussische Politik Frankreichs.

langer Fahrt mit dem Hafen dampfer an den St. Pauli-Landungsbrücken oder am Baumwall ankommend, warten schon die Seemannsbrände und St. Pauli-Widwen auf ihn, und in seiner Stammkneipe, wohin er sich seine Post kommen läßt, erwartet ihn schon ein dampfender Gros.

Es hat jeder sein bestimmtes Lokal, und die „Höllensöcke“ aus aller Welt haben ihre eigenen Kneipen. Da gibt es ein ganzes Straßchen von Chinesen-Lokale. Nicht die auf Fremden-Repp aufgemachten großen Vergnügungsetablissemens wie „Ciccona China“ oder „Neu-China“, sondern kleine, gemütliche Lokale, die eine gewisse Wärme kennen. Da bietet eine etwas dunkle Straße von der Großen Freiheit ab. Auf preislich-alkoholischen Gebiet heißt sie Verdanda, auf hampurischen Schmause heißt sie, und in der Mitte der Straße steht der Brennpunkt mit dem preislichen Wirt.

In dieser Straße gibt es fast nur chinesische Aufschreiter, Barbier, Blagretten und andere Geschäfte und Lokale. Bei Herrn von Hohn zum Beispiel laute man auch für europäischen Geschmack ausgezeichnet essen. Eine Frau von Frau, eine Metzgerei mit dreierlei Sorten Fleisch, mit Magawürze und Brühle dazu. Die chinesischen Gäste verpacken das auch mit den Chinesen — was sich übrigens geradezu großartig anfühlt — aber der Fremde erhält von dem freundlichen kleinen Metzler, der ein so lockeres Deutsch redet, und auch im Englischen immer „Hi“ sagt, das heimliche Metzler- und Gabelgedächte.

Aus dem Lokal nebenan bin ich einmal hinausgegangen worden. Und das kam so: Es war ziemlich spät, aber ich hatte noch keine Zeit, noch Saale zu sehen. In einem Kellerlokal sah ich noch Licht, Musik und Stimmen drinnen bis auf die Straße. Ich flüchtere die kleine Menge hinunter. Für ich zu. Ich klopfte, bis mir geöffnet wurde. Ein kleiner Chinamann öffnet und führt mich einen Gang hinunter zum Kellerraum. Schon kommt der dicke Herr und redet einen dicken Straß auf mich ein: „No, Sir, no Europeans here, Chinese only...“ und mit sanfter Gewalt wurde ich auf die Straße hinausgedrängt... Na, ich nicht, schraus gegenüber ist das ganz auf japanisch aufgemachte Lokal eines guten Wirtes, in dem es einen recht anständigen Mokka gibt.

Wollen wir Kap'n Saale mal guten Abend sagen? Das ist ein alter Seebär, der sich hier in St. Pauli zur Ruhe begeben, und eine kleine erprobte hat in der alle die in vielen, vielen Jahren der Seefahrt zusammengetragenen Tropfen ausgesiebt sind. „Museum für Kolonie und Heimat“ nennt er seine Kneipe, und ich selbst „Professor der unendlichen Seefahrt“. Da gibt es Seefahrtsgüter und Souvenirs, Korallen und Seepflanzen, alte Waffen und Schiffsmodelle, eine Raubermaschine, die man anwagt...

nchen dem anderen, von der „Schwarzen Ecke“ an bis zur Volkshausbahn. Da ist eine „Trattoria Italiana“, oder eine russische Kneipe. Und die „Blau-Grüne“. Und nicht zuletzt unter Stammlokal „Bona Star Diele“. Dort, wo wir einmal einen Abend lang am Automaten gesessen haben, und das mir dem verkommenen Geiste begegneten, das uns einen Vortrag über Sprachwurzeln und Wortähnlichkeit hielt.

Und schließlich hat der Fremde wie der Seemann seine St. Pauli-Beise beendet, und löst er sich im Hotel gelandet, ist, befindet er den Hafen dampfer oder Nachtionsbus, um die vielen, vielen Gros und Köhms und Gießbreder und Brünbeers auszusprechen. Paul Havemann.

Von der Konzertsöhne ins Gefängnis.

Der erste Tenor der Hainichen Staatsoper, Herr Butenas, ging vor kurzem auf einen Konzerttournee nach den Vereinigten Staaten. Sein erstes amerikanisches Konzert sollte in Brooklyn stattfinden. Alle Plätze waren ausverkauft. Das Publikum wartete schon mit Ungeduld auf das Erscheinen des Sängers, denn eine große sehr amerikanische Bekanntheit voraussetzte.

Zur allgemeinen Enttäuschung konnte das Konzert nicht stattfinden. Beim Betreten des Saales wurde der Sänger von der Polizei überfallen und verhaftet. Er wurde nach dem Gefängnis abgeführt und in einer Einzelzelle interniert. Die Verhaftung des Sängers wurde von der Polizei auf ein Gerichtsverfahren zurückerklärt, durch welches Butenas mit drei Jahren Gefängnis bestraft wurde.

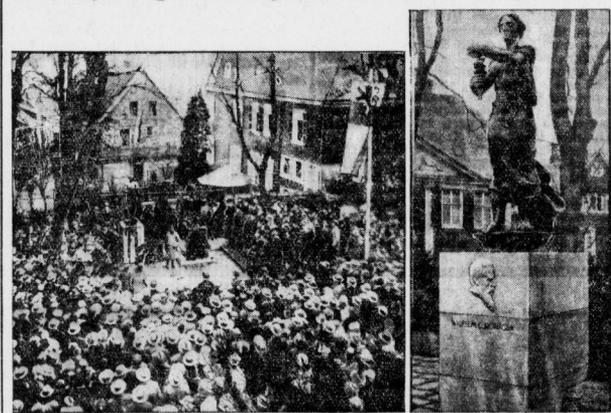
In früheren Jahren lebte Butenas in New York und verheiratete sich mit einer Amerikanerin. Aus dieser Ehe ging ein Kind hervor. Nach gewisser Zeit brach Butenas die Beziehung zu seiner Familie ab und reiste in sein Heimatland Italien zurück. Seine Frau erhielt von ihm keine Unterstützung, und das kleine Kind wurde in Not und Elend auf. Alle Mahnungen, von seiner armen Frau, die es als erster Tenor in Chicago besaß, irgend etwas für Frau und Kind abzugeben, blieben ergebnislos. Die verzweifelte Frau reichte eine Klage ein. Das amerikanische Gericht stellte Beweismittel des Sängers fest und sprach das harte Gefängnisurteil aus. Als Butenas die Unvorsichtigkeit beugte, sich wieder in New York zu setzen, wurde dieses Urteil vollzogen.

Stadt schmuggelt Elektrizität.

Es ist schon öfter vorgekommen, daß kleine Leute es verstanden, die Rechnungen für den elektrischen Strom durch irgendeine kleine Schmutzgelei etwas niedriger zu gestalten. Das aber ein häßliches Elektrizitätswert Schmutzgelei erzeugt, ist zum mindesten unbekannt.

In der französischen Stadt Nancy, deren Elektrizitätsversorgung in den Händen einer Aktiengesellschaft liegt, sind genau und richtig gerechnet 281 194 Kilowatt geschmuggelt worden. Sie ließ sich diese Millionen Kilowatt-Elektrizität von einem Schweizer Wert nahe der französischen Grenze liefern, um dem Staat nicht die darauf liegende Erzeugungssteuer zu ungeliefert.

Die Enthüllung des Röntgen-Denkmal in Cennep (Westf.)



Die Feiert in Cennep. Das Röntgen-Denkmal, entworfen von Arno Bodar, Oberfeld.

In Cennep, der Geburtsort Wilhelm Röntgens, wurde ein Denkmal für den genialen Physiker feierlich enthüllt, das eine weltweite Fajur als Symbol des Ruhmes darstellt und am Sockel ein Reliefporträt.

Das Röntgen-Denkmal, entworfen von Arno Bodar, Oberfeld.

Derbarzt am „Albert Volkmann“ hielt und der mich den ganzen Abend freilassen wollte, wenn ich ihm die Wirtin, Frau Dammann, auf den Bierdeckel zeichnete.

Wohl daneben ist „Coney Island“, wo uns mal zwei Seelenlo zu herrliche Wirtinnen, auch Antwerpen, erzählt haben. Und daneben kommt der „Hinterhöf-Berger“ und noch ein paar andere, das eine der ein feines Modell eines Frachtdampfers am Fenster stehen, dann sind wir am „Comer“, das da vorkommt, und die Strahlenbühnen vom Hafen kommt und die Treppe mit den vielen, vielen Stufen wieder nach der Reeperbahn führt.

40 Millionen Franz sollen zu müssen. Das Schmutzgelei wird der Gesellschaft wohl aber für immer verbleibt sein, denn die Steuerbehörden kamen dahinter. Es müssen nun nicht nur diese 40 Millionen nachgezahlt werden, sondern das Werk ist auch noch zu einer Geldstrafe in gleicher Höhe verurteilt worden.

Die Schere im Magen.

Eine bulgarische Bäuerin, Elisabeth Alexandrowa, unterzog sich in einer chirurgischen Klinik in Sofia einer Magenoperation und führte vollkommen gesund in ihr

Heimatdorf zurück. Fast 3 Jahre vergingen, die Frau hatte während der langen Zeit keine Schmerzen verspürt, bis sie plötzlich heftige Stiche in der Wangengegend bekam. Da diese schmerzhaften Stiche sich bei jeder Bewegung wiederholten, blieb der Bäuerin nichts anderes übrig, als nach Sofia zu fahren, und sich in demselben Spital unterziehen zu lassen.

Mit Hilfe von Röntgenstrahlen wurde festgestellt, daß eine 4 1/2 zollige Schere im Magen der Bäuerin bei der ersten Operation vergeblich zurückgelassen worden war. Durch einen neuen operativen Eingriff wurde die Schere entfernt. Geund kam die Bäuerin nach Hause, klagte aber, daß sie die Beweglichkeit des Schirmer mit 150 Mark bezahlen mußte. — Immerhin wird sie eine Schadenersatzklage mit Erfolg anstrengen können.

Es regnet Perm.

Am Freitag ging über Perm ein merkwürdiger Regen herab. Die vom Himmel fallenden Wasserermengen waren mit Schmutz vermischt, so daß die nicht bestimmten Straßenaufwachen zum Schutze ihrer Kleider eiligst von der Straße sich entfernen mußten. Die ersten Neutronen trugen eine trübe Färbung hinterließen beim Trocknen auf den Dächern und Fensterscheiben eine Staubmasse von rotgelber Färbung.

Das Naturereignis wurde bereits einmal an der mittelfränkischen Stelle beobachtet. Damals konnte man den getrockneten Schmutz analysieren und den Weg rekonstruieren, den

Norwegens Königspaar läuft St.



König Haakon und seine Gemahlin beim Skilaufen.

König Haakon von Norwegen, der kürzlich sein 50. Regierungsjubiläum feierte, und seine Gemahlin Königin Wanda sind beglückte Freunde des Skilaufens. In ihrem Lande haben sie ja reiche Gelegenheiten, den eben Sport zu treiben.

Warum der Rostenmontagszug verboten wurde.

400 Deittliche übermäßen Köhn.

Das Verbot zur Abhaltung des Kölner Rostenmontagszuges beruht auf Vorkäufen, die sich im vergangenen Jahre hinter den Kulissen abspielten. Die Polizei hatte nämlich Wind davon bekommen, daß der Karnevalszug von kommunikativer Seite sabotiert werden sollte.

Zatfächlich gelang es am Rostenmontag vergangenen Jahres den vereinten Bemühungen der Kölner Polizei und 400 auswärtigen Kriminalisten, die man in Köln zusammengejagt hatte, mehrere Tage, so besonders einen von kommunikativen vollbesetzten Zug aus Essen, kurz vor Köln auf offener Straße zum Halten zu bringen und mochten ins weisliche Gebiet abzuweichen, nachdem man eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen konnte.

Daß ein Sabotageakt größten Stills geplant war, ging, wie man jetzt erfährt, aus gebundenen Berichten hervor, die man bei einzelnen Mittläufern fand, und die belegen, daß der Karnevalszug „Luz und Klein“ geschlagen werden sollte.

Diese Vorkäufe, die damals nicht an die Öffentlichkeit gelangten, wurden bei der besonderen Veranlassung zu dem diesjährigen Verbot gemessen sein.

Die „echten“ Pels. „Du siehst nicht gut aus, mein Lieber“ Weibhändler: „Ja, ich habe sehr schlecht gefressen. Ich träume, daß alle Tiere, denen Pels ich verkauft habe, vor meinem Bett hängen und mich bedrögen.“ „Aber Lieber Freund, Du wirst doch nicht vor den paar Rindlingen Angst haben.“

Aus Merseburg.

Morgen ist Nitlastag!

Bergeht nur ja nicht, die kleinen und großen Leute, heute abend euren Strumpf über eure Schuhe vor die Schlafzimmertür zu legen! Morgen ist ja Nitlastag! Da kommt der gute Alte mit seinem großen Sack und steckt jedem armen Kinde etwas Schönes in den Strumpf oder Schuh. Und wer bisher diese Artweise unterließ, der soll es in diesem Jahr versuchen. Willst du finden, St. Niklas aus seinen Strumpf.

Der Nikolaustag hat auch in protestantischen Gegenden seinen Namen behalten. Ursprünglich war er einem Bischof des 4. Jahrhunderts geweiht, und der Festtag selbst geht hauptsächlich noch weiter bis in die römische Zeit zurück. Der Nikolaustag ist ein echter Kinderfesttag. Zu den Kindern spricht das freundliche Gesicht des alten Mannes mit dem langen Bart. Sie warren darauf, daß sie Nüsse und Bonbons aus seinem Sack bekommen und wollen alle darauf, daß sie sich diese Gaben durch gute Tette verdienen werden. Denn wer artig ist, an dem geht Nikolaus nicht vorbei. Die Nüsse, die man auch aus seinem Sack ragen sieht, braucht man selten in Aktion zu setzen. In der Abendzeit darf es nun einmal nur festliche stunder geben.

In manchen Gegenden gibt es zwei verschiedene „Nüsse“, der eine bringt die Belohnungen, der andere Strafen. Man hört es am Weihnachtstag oder an dem Gelingen von Schellen, wenn sie kommen. Auch die Namensbezeichnungen sind verschieden. Im Bekanntesten ist neben dem Nikolaus der Anecht Ruprecht in Osterreich erfährt sich der „Krampus“ großer Beliebtheit. Sonst spricht man auch vom „Helsinid“, „Pösterklas“, „Kugels“, „Hans-Trapp“ oder „Belzmarie“.

In der Magdeburger Gegend zeigt man den Kindern in der Zeit vor dem 6. Dezember gespenstlich in einer Ecke des Zimmers einen Nudelkammer eine „Nacke des Nikolaus“. Sie sollen wissen, daß es nicht mehr lange dauert, bis St. Niklas kommt, und daß er schon im Hause ist.

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Sonnabend: Bei schwacher Aufbregung vielfach nebligcs Wetter, im Flachlande Nachtfrost, im Hochharz über 0 Grad.

Leuchtscheiben am Fahrrad.

Immer erneut wird festgestellt, daß Fahrräder bei Dunkelheit oder starkem Nebel sehr häufig nicht das in der Verordnung über die hinteren Leuchtscheiben der zweirädrigen Kraft- und Kleinmofafahrräder sowie der Fahrräder vorwärtsfahrende hintere Leuchtscheiben von gelber Farbe führen, und daß ferner die an den Fahrrädern angebrachten hinteren Leuchtscheiben nicht selten im Laufe der Zeit durch Witterungseinflüsse aus in Wirkung nachgelassen haben und deshalb im Verkehr wertlos sind.

Da noch den bisher gemachten Erfahrungen nach die Nachtscheiben als in u n b e d i n g t notwendig zur Verhütung von Unfällen während der Dunkelheit insbesondere auf den Landstraßen erwiesen haben, kann auf die Nachtscheiben und ihre ordnungsmäßige Beschaffenheit unter keinen Umständen verzichtet werden. Wie der Amtliche Preussische Verkehrsschein mittels, ersucht deshalb der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die Polizeibehörden, auf die

Kaufmannsgehilfen und Wirtschaftskrise.

Vortragsabend im DHB.

Im Rahmen der diesjährigen Winterbildungsarbeit der Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Handelsvereins (DHB) wird am Freitag, den 5. Dezember, ein Vortrag des Kreisgeschäftsführers Hrend, Halle, über das Thema „Kaufmannsgehilfen und Wirtschaftskrise“ vorgelesen, der den Hauptteil der letzten Monatsversammlung ausfüllt. Vortragensmann Hrend wies in der Eröffnungsansprache auf den guten Besuch hin, der von dem vielen Willen der Kaufmannsgehilfen Zeugnis gibt, an der Gestaltung der Dinge mitzuarbeiten.

Nach geschäftlichen und gewerkschaftlichen Mitteilungen berichtete Herr Vogt über die mit der hiesigen Polizeiverwaltung geführten Verhandlungen wegen der offenen Verkaufsstellen vor Weihnachten. Der nächste Sonntag ist für dieses Jahr begraben. Stellvertretender Vorsitzender Herr Wolf, der die Ortsgruppe bei den Besprechungen wegen der Preisfestsetzung vertritt, gab einen eigenen Bericht über das bisher Erreichte.

Dann führte Kreisgeschäftsführer Hrend

cima aus: Die tiefsten Ursachen der Weltwirtschaftskrise, von der insbesondere neben Deutschland Amerika und England betroffen werden, sehen wir in dem Friedensvertrag von Versailles und den weiteren für Deutschland unerfüllbaren Wiederverpflichtungen. Von den Auswirkungen der Krise auf dem Weltmarkt ist Deutschland bisher am wenigsten hart betroffen. Der Ausfuhrbruggang in der ersten Jahreshälfte 1930 betrug für die deutsche Wirtschaft 5 Prozent, für Großbritannien 15 Prozent und für die Vereinigten Staaten 22 Prozent. Auf dem Schichte der Fernverkehrsunternehmen für Deutschland, August d. Js. an der Spitze aller Länder. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die in Deutschland geachtetenöhne und Gehälter die deutsche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht unmaßig beeinflussen.

Von entscheidender Bedeutung für die Ueberwindung der deutschen Wirtschaftskrise ist jedoch der deutsche Binnenmarkt, der etwa 90 Prozent aller deutschen Erzeugnisse aufnehmen soll. Die Binnenmarktkrise ist entstanden aus dem Mißverhältnis von Produktion und Absatz und durch die Ver-

suche, die Preisgestaltung durch Zusammenstöße in Fracht und Kartellen von der Konsumtur unabhängig zu machen. Darauf ist auch zurückzuführen, daß es trotz der Reallohnmaßnahmen bisher nicht gelungen ist, das erheblich überhöhte Preisniveau ins Besondere zu bringen. Da die Wirtschaftskrise auf dem deutschen Binnenmarkt nur überwinden werden kann durch Erhöhung der Kaufkraft der breiten Schichten des Volkes, müssen wir schon in Interesse der Gesundung unserer Wirtschaft die Forderung nach einem Lohn- und Gehaltsabbau ganz energisch ablehnen. Durch die wiederholte Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeträge, durch den Fortfall der Ueberlöhntengelder und der teilweise Entlassung von Kurzarbeit ist das Einkommen der Arbeitnehmer bereits durchschnittlich um 10 Prozent gesunken. Dieser Senkung des Realeinkommens steht eine Erhöhung der Preise gegenüber, die für den Arbeitnehmerumsatz ebenfalls 2-3 Prozent ausmacht. Die Vorschläge, durch eine allgemeine Einführung der 40-Stundenwoche eine Verringerung der Wirtschaft zu verhindern, werden von uns abgelehnt, weil sie für die Kaufmannsgehilfen praktisch nicht durchführbar sind und auch nicht geeignet sind, wenn damit entsprechende Gehaltskürzungen verbunden sein sollen. Als Voraussetzung für die Gesundung der deutschen Wirtschaft muß ein volkswirtschaftlich richtiges Verhältnis zwischen Preisgestaltung, Kaufkraft und Konsumproblem angetreift werden.

Um die mit der Wirtschaftskrise verbundenen

sozialpolitischen Gefahren für die deutschen Kaufmannsgehilfen abzuwehren und auch nicht geeignet sind, sprechende Geschehnisse unterbreitet. Insbesondere wird eine Sicherung des festen Monatsgehältes gefordert und zweckdienliche Maßnahmen zur Verringerung der Doppelverdiener, da es nach Ansicht des DHB, weder sozial noch wirtschaftlich vertretbar ist, daß in einer Zeit, wo über 800.000 Angehehltenlos sind, viele Tausende von Personen, die nicht notwendig an diesen Erwerb angewiesen sind, einer Beschäftigung nachgehen.

Dem Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an, die alle Uebererinnung in allen behandelten Problemen zeigte.

Zachfen-Anhalt bestanden die Verordnungs-

anwärter Tische, Zimmermann und Boh.

Dieser Unfug.

In dieser Zeit, wo die Tage sehr kurz sind, werden die Anwohner und Passanten in allen Teilen unserer Stadt auf jede Art und Weise von der halbunwürdigen Jugend belästigt. Am Donnerstag, bei Eintreten der Dunkelheit, trieben mehrere Knaben in der Umgebung des Hohen Brückens ihr Unwesen. Sie belästigten die Vorübergehenden und Anwohner durch Schreckschüßpietolen und Knallkerzen, auch zielten sie oft mit Dreiflumpen und Steinen auf die Fenster und zertrümmerten eins. Ferner klingelten sie die Bewohner heraus. Eine Weile trieben sie sich herum, verstanden aber schnell, als ein

Schupo auftauchte. Dasselbe kann man auch im Schwertel beobachten. Es wäre angebracht, wenn bald Hilfe geschildert und die halbunwürdige Jugend zur Rechenhaft gezogen würde.

Weihnachtsbille für Heimatlose.

Wieder naht . . . Weihnachten. Dies in einer Zeit größter Not. Wer wollte da nicht mitteilen, wenn es gilt, vom Schicksal schwer betroffenen Mitmenschen eine kleine Freude zu bereiten. Die Herausgabe zur Weihnachtszeit in Merseburg, die zum Feste bestimmt wieder von 60 bis 70 Heimatlosen, die durch die allgemeine Wirtschaftskrise auf die Landstraße gemorren sind, angeht werden müß, möchte ihnen gern die Freude machen. Leider fehlen ihr die Mittel dazu.

Deshalb richten wir die herzlichste Bitte an alle Mitmenschen, die heute noch dazu in der Lage sind: Helfen Sie uns durch eine Spende. Gaben jeder Art, auch Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe u. a. werden dankbar entgegengenommen, gegebenenfalls beschafft von Hausfrauen (Lose, Herberge zur Heimat, Härtterstraße 30).

Der Handelsminister gegen Schwarzarbeit.

Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe hatte, um den gefährlichen Klagen über die Schwarzarbeit im Handwerk und Kleinvertrieb abzuwehren, schon am 28. Februar 1929 die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin darauf hingewiesen, daß eine Einschränkung der Schwarzarbeit erforderlich sei. In diesem Sinne wurde genaue Befolgung der durch die Gewerbeordnung vorgeschriebenen Anmeldepflicht hingewirkt werden müßte. Da die Klagen über Schwarzarbeit in letzter Zeit wieder härter hervorgetreten sind, hat sich der Preussische Handelsminister, einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Verkehrsvereins zufolge, veranlaßt gesehen, den erwähnten Erlass in Erinnerung zu bringen. Die beteiligten Behörden sind angewiesen worden, sich dabei mit den in Frage kommenden Wirtschaftskreisen (Arbeitgebern und Arbeitnehmern) in enger Fühlung zu halten.

Filmschau.

„Duell in den Lüften“.

Kammerspielstipiele.

Ein Film mit Madh Christians, Drama zweier Helden. Die Gattin des Flugzeugfabrikanten ertrinkt sich wegen einer Liebesgeschichte mit dem Piloten. Beide waren angehende, bekannte Kunstflieger. Der Fabrikant der mit Recht seine Klage führt, paßt den auf dem Europa-Rundflug befindlichen Allen ab. Es gelingt ihm, als Monteur in dessen Flugzeug die Röhre fortzusetzen und ihn inmitten der Wüste zur Landung zu zwingen. Sie trennen sich, doch beiden glückt die Heimkehr, und hier tragen sie ihren letzten Kampf in den Lüften aus. Allen findet hierbei den Tod; Sarten aber nimmt Madh Christians, die Allens Jugendliebende war, zur Frau. Der zweite Film, „Zanta Fe, der Schrecken der Wüste“, ist im wilden Westen gedreht, hält bauernd in Altem. Die Leistungen des kleinen David sind ganz erlauchend.

Schauspieler-Abend.

Am Sonntag, den 7. Dezember, abends 8.15 Uhr gastieren im „Casino“ die Dialekt- und Volkslied-Sänger, eine Aufführungs- und Varietätgruppe unter der Direktion

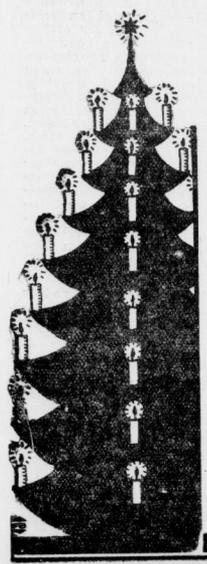
Wir haben es Ihnen eicht gemacht für Weihnachten

wirklich schöne Schuhe ganz besonders billig kaufen zu können; denn durch unseren großen Preis-Abbau sind unsere Preise demafsen gesenkt, daß selbst die kleinsten Mittel reichen!

<p>Ein Lackpumps der gut sieht, aus gutem Leder</p> <p>6⁹⁰</p> 	<p>Damen-Lackspange der schöne Straßenschuh!</p> <p>5²⁵</p> 	<p>Herren-Lack-Halbschuhe neue, schlanke Form</p> <p>8⁷⁵</p> 
---	---	---

GEBRÜDER GOLDMANN Merseburg

Kl. Ritterstraße 4



Aus der Heimat

Raubmordversuch eines Ahtzehnjährigen.

Bernburg. Dienstag abend wurde der 68 Jahre alte Juwelier Döhlhoff in seiner Wohnung, Mühlstraße 23, von dem 15 Jahre alten Arbeitslosen Gelling niedergebittelt. Als Waffe benutzte Gelling einen Zoffschlüssel. Der Greis trug mehrere bis auf den Schädelrand gehende Wunden davon und brach schließlich zusammen, worauf der Räuber verlorste, den Heberlassen am Hause zu würgen. Auf dessen Hilfe rief Gelling die Täter, stellte sich jedoch später der Polizei. Er verurteilte die Tat als einen Raubmord darzustellen; er wollte Döhlhoff, der mit seiner Braut in ein Verhältnis getreten haben soll, eins auswischen. Verdictene Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß der Täter einen Raubüberfall geplant hat.

Bandit Hunzfeld noch immer auf freiem Fuß.

Langenlatscha. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Hunzfeld, der aus dem Zuchthaus Neustadt entlassen war und in letzter Zeit im Reichthal, in der Umgebung von Langenlatscha und bei Mühlhausen, neue Einbrüche verübt hat, ist immer noch nicht wieder ergriffen worden. Jetzt hat die Behörde eine Belohnung von 900 Mark für die Ergreifung Hunzfelds ausgesetzt.

Ein Chinese springt aus dem fahrenden Zug.

Berlin (Karl). Ein von einem Bahnhofsleiter wegen verbotenen Mitfahrens festgenommenes Äre er Chinese ist aus dem Transport nach Nuremberg aus einem Abteilfenster des fahrenden Zuges. Der Zug wurde sofort zum Halten geordnet. Man fand den Chinesen flüchtig verlorst auf den Gleisen liegen. Der Hilferuf wurde dem Strafenbahnen ausgeführt.

Der Hatz im Raubern.

Bad Harzburg. Winterlich schaut der Hatz wieder aus. In den letzten Nächten hat es im Wehrbezirk und im Tal häufig gefroren. Früh waren Zäher, Stränder und Gräber mit Reif bedeckt, und am Torfhaus am Wolfenbutter und im Tal hatte man 3 Grad unter Null, wobei herrlich prächtiges Ionenflores Wetter. Nun legt nur noch der Schnee. Jedenfalls hat der Winter wieder mit sehr schönem Wetter abgeblendet. Die Sonne strahlte am Donnerstag in höheren Lagen so hell, daß man 3 Grad am Torfhaus um 9 Uhr morgens schon wieder 3 Grad Wärme in der Sonne hatte.

Waldgasthaus „Grube Bernhards“ niedergebrannt.

Reinhards. Mittwoch früh geriet das bekannte Waldgasthaus „Grube Bernhards“ auf der Höhe zwischen Reinhards-Schloß und Schloßheim nahe der alten Schloßgrube Bernhards in Brand. Die Vorarbeiten waren sehr schwierig, da Wasser fehlte. Es wurden Schlauchleitungen bis zu 400 Meter Länge gelegt werden. Das Feuer wütete mehrere Stunden und koste das ganze Anwesen in Asche. Das Gasthaus war erst im vergangenen Sommer neu gebaut worden.

Das Erbe

Koman von A. von Jagenhofen 4 Fortsetzung. In allen Fortsetzungen. Der Wald leuchtete in allen Farben. Es war wieder einmal goldener Herbst und prächtiges Sterben in der Natur. Ersta Carini lachte nicht mehr so ausgelassen. Sie fand an festenden Schmerzen hoher Jagenerweiter und sah mit Augen, in denen aller Glanz gefangen war, in die flammende Pracht und eine Welle später in die wallenden Nebel. Carini bemerkte es nicht. Er lernte seine Pferde in einem anderen Sicht leben. Er dachte nur mehr an die. Die Tage vergingen. Einmal an einem Sonntag sah Carini Ersta. „Du bist reicher mit dem neuen Stallmeister will ich reiten.“ Carini freute sich. Sie hat wieder Mut bekommen. Sie ritten. Wald - Wald - Stundenslang ritt Ersta. Sie wurde nicht müde. Sie sprach nicht, weil German nicht sprach - aber sie war neben ihm. Wandmal drängte sie ihr Pferd an das seine. Dann lag sie die Nacht noch und war glücklich.

Winter! Der Schnee lag tief, um das Waldloch war die Stille so groß, daß Carini seine Rappen einspannen ließ und mit sechs Köpfen zur Station fuhr. „Ach, wohl, Kind! Ich weiß! Weisheiten bin ich wieder hier. Ich bring' dir was Schönes mit, ha!“ German! - Er hatte um German's Freundlichkeit gewonnen, denn er glaubte, ihm nicht mehr entziehen zu können. „Nimm dich meiner Frau ein wenig an. Die Tante ist da und ... Unterhalter auch zu dir!“

Sanitätsrat Dr. Krumhaar

Gießen. Im 69. Lebensjahre starb Dienstag abend Sanitätsrat Dr. med. Otto Krumhaar. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die in Stadt und Land weit bekannt und allgemein geschätzt war. Andershalb Jahrzehnte war er Vorsitzender des Feuerwehrcorps und jahrelang auch Leiter des

Milde Richter.

Das „einsame“ Wesen der Baufreizeiter.

30 Mark zur Berechnung beim Bauamt befaßt zu machen. Auch hier ist eine strafrechtliche Verurteilung durch Anstiftung zum Betrug nicht eingetreten, weil die Stadt nicht geschädigt wurde. Ein zweiter Punkt der Anklage, die den beiden Beschuldigten zur Last liegt, ihr Wohnhaus unter teilweiser Verwendung häßlicher Mittel hergestellt zu haben, ist nur in einem Falle aufgeführt. Bei Rodtrog lag die Sache wesentlich anders; ihm hat sich schließlich zur Last, daß er einmal eine halbe Stunde einen häßlichen Arbeiter zu privaten Zwecken in Anspruch nahm und daß er an einer Airmessefeier teilgenommen hatte, die von einem Fahrlehrer veranstaltet worden und von Döhrich veranlaßt war.

Spießleidenhaft machte ihn zum Diebe. Götze. Die in der Stadtkammer vorgetragene Gelddiebstahl fänden vor dem Schöffengericht ihre Sühne. Der 32 Jahre alte, verheiratete Angehülte Hermann Beschneider hatte den Geldschrank mehrere Male heimlich geöffnet. Da er in vollem Umfang geschädigt war, wurde auf die Vernehmung von Zeugen verzichtet. Durch Kartenpielen und Wettspiele wird er auf den falschen Weg geraten sein. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und sofortige Wiederverbannung. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 1 Jahr Gefängnis und billigte für 8 Monate Bewährungsfrist zu.

Ein historisches Gebäude unter dem Hammer.

Gotha. Nach Ansicht wurde am Mittwoch das Grundstück, in dem sich früher die im In- und Auslande bekannte Pension Zenarth befand, zwangsversteigert. Früher hatte das Gebäude die Bezeichnung „Palais Augustenburg“, in ihm lag die Kreisbibliothek, die unter Kaiser Wilhelm II. und der Prinzessin Augusta Viktoria, der nachmaligen deutschen Kaiserin, fast. Das herrliche am Park gelegene Grundstück, zuletzt im Besitze des Mannmanns Arthur Witten, früher Zehner, jetzt Schürm, ist bei einer Zerschlagung etwa 100 000 Mark mit 65 000 Mark belastet. Das Weisgericht gab die Strafvollstreckung Schneider & Sattler (Alpolda) mit 36 000 Mark ab.

Groß-Ludonau.

Landen. Durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums sind die Gemeinden Etchen, Ludonau, Weiden und Murr (Gamm) mit Wirkung vom 1. Januar ab in einer Gemeinde Ludonau vereinigt worden.

Flugzeug-Notlandung.

Eisenach. Mittwoch nachmittag wurde ein Doppeldecker-Schiffchen von der Flugschule in Eisenach in letzter Sekunde über einige Male über der Ortschaft und ging dann auf einer

daß ihr mir nicht einflacht in diesem verzauberten Schloß. Ach, wohl, Schatz! Sie legte ihre kleine Hand in die seine. Sie weinte nicht, wie sie es früher getan. Dann kamen die langen dümmerten Abende. Sie hinstellte sich und rief nach German. Er kam auf ihren Ruf und spielte die Violine und sang alte Lieder und erzählte ihr, der Fremden, die deutschen Sagen. Im alten Mann dramaten Buchendichte. Sie horchte auf seine Rede, horchte auf seine Worte und war ganz still und ließ mit großen Glanzworten wie ein Kind, das den Märchen lauscht. Immer, wenn von jenen die Rede war, frugte sie: „Hatten sie sich lieb?“ Er sagte, wenn er konnte: „Nein“, aber: „Nicht sehr“, denn er hatte vor diesem Kind mit den Augen des dürstenden Weibes Anseh - und so umhüllte er alle Klippen. Viele Abende waren so. Immer wieder befaß sie: „Nicht denn von Ludwig!“ Da lebte er sich hin und schied an Carini und hat um seine Entlassung. Umgeben kam ein Brief zurück: „Am letzten Freitag ist es geschehen, ich bin glücklich. - Warum nicht Du fort? Ist Dir das Gefühl zu klein? Schreib mir Deine Forderung!“ Da ließ er das Blatt sinken. Es war nichts zu machen. In diesem Abend legte der Sturm, der die Stämme war wie Späne. German ließ bei der jungen Frau, die mit Schütteln in diesem Sturm in Weiden und Angst. Dann wurde sie plötzlich ruhig. „Warum nicht ich den? Sie sind ja da.“ Als es ausgehört hatte und nur noch ein paar serfische Läden letzte schätzte, bot sie: „Erzählen Sie wieder!“ Er schaute dem Feuer gegenüber, denn sie

Wepins der Mansfelder Knappheitskrise: repeatedly wurde er Vertrauensrat der Mansfelder Knappheit. Sein lebendiges Interesse galt außerhalb seines beruflichen Wirkens namentlich dem Kriegsveteranenwesen, um das er sich große Verdienste erwarb. Mit dem Kriegsveteranen Oberzöhlner am See verband ihn die Ehrenmitgliedschaft.

Milde Richter.

Spießleidenhaft machte ihn zum Diebe. Götze. Die in der Stadtkammer vorgetragene Gelddiebstahl fänden vor dem Schöffengericht ihre Sühne. Der 32 Jahre alte, verheiratete Angehülte Hermann Beschneider hatte den Geldschrank mehrere Male heimlich geöffnet. Da er in vollem Umfang geschädigt war, wurde auf die Vernehmung von Zeugen verzichtet. Durch Kartenpielen und Wettspiele wird er auf den falschen Weg geraten sein. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und sofortige Wiederverbannung. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 1 Jahr Gefängnis und billigte für 8 Monate Bewährungsfrist zu.

Meisterleistung der Technik.

Wetzlar. Auf der Eisenbahnstrecke Gera - Weitzlar-Plauen erfolgte in letzter Zeit die Ausbesserung der Strecke. Die Arbeiten wurden in drei Monaten durchgeführt. Drei davon liegen im Stadtbereich Gera. Die Ausbesserung der alten mit den neuen Brücken war ein technisches Meisterstück und walden sich mit Hilfe großer Stränge die Schienen auf, das sein Inn auf der ganzen Strecke ausfiel.

Das Nachspiel zur Rudolphischen Pleite.

Wühlberg. Das Gericht hat das Verfahren gegen den Liquidator der Rudolphischen Pleite, eingeleitet, da sich die von dem früheren Liquidator, B. Gier, erhobenen Forderungen als durchaus unbillig erweisen haben. - Wie aus bestimmter Quelle verläuft, wird namentlich in Kürze mit der Aburteilung der Rudolphischen Angehörigen der Pleite, besonders in Weitzlar, wegen 31 000 Mark an 7. Depotunterstützung u. d. m. wegen Verstoßes dazu zu rechnen sein.

Wie man zur Getränkefleurer kam.

Andenken des Döhlhoffen.

Saalfeld. Die kleine, kaum 1200 Seelen zählende Gemeinde Dorffulda bei Saalfeld ist die erste Landgemeinde des Kreises Saalfeld, die die Getränkefleurer zur Einführung brachte. Die Gründe für diese Maßnahme, die im Kreisgebiet große Verwunderung erregte, da man die solide Bauernschaft des Dorffulda nicht als „Heuerfürsichtlich“ einbildete darf, liegen darin, daß ein vor wenigen Jahren aus der Gemarkung ausgewandert gewesener Rentner des Kellermeisters Hof kauftlich erworben hatte, aber so abwärtsfuhrte, daß er „pleite“ ging. Was er der Gemeinde bei seinem Tode hinterließ, waren vier uneheliche Kinder, darunter ein Jungebild, für die die Gemeinde die Unterhaltspflicht zu übernehmen hatte. Das bereitete natürlich den Gemeindeverordneten großes Kopfzerbrechen. Es half aber nichts, Geldbesitzer mußten erstehen, um die Mittel anzufragen, welche die Gemeinde für ihre Erziehungsspflicht benötigte. Zunächst erhob sich unter den Göttern des Kulmburgers und auch beim Bergwirt menschenverähnlich. Jörn, aber bei näherer Betrachtung reumant man der Sache die bessere Seite ab, und so schloß man denn heute Brau und trennen Dolms in Form der Vertrauensverhältnisse für die Nachkommenschaft eines dem Leben und der Liebe ergebene unangenehm Döhlhoffen.

Immatrikulation an der Gewerbe-Hochschule.

Röhren. In der nächsten festgesetzten Form fand am Mittwoch mittags im großen Saal des Studentenhauses die Immatrikulation der neu eingetretenen Studierenden statt. Nach Begrüßungsworten an die Erbkommunen wandte sich der derzeitige Rektor, Prof. Dr. Niepoh, besonders an die jungen Kommilitonen und sprach seine Freude darüber aus, daß nach wie vor so viele junge Leute nach Röhren kommen, um sich an unserer Gewerbe-Hochschule dem Studium der technischen Wissenschaften zu widmen. Bekannt wurden dem neu Eingetretenen, 127 an der Zahl, vom Rektor durch Handschlag auf die Schulungen der Gewerbe-Hochschule verpflichtet. Die Befürworter der Gewerbe-Hochschule hat sich entgegen den Befürwortungen der Röhren-Hochschule, besonders in Weitzlar, herausgehoben, gegenwärtig befinden sich über 900 Studierende die Lehranstalt.

Tom Gartenzaun erschlagen.

Reinhardsleben. In Gunden ist das jährliche Götterfest beim des Landwirts Schönbude das einzige Kind seiner Eltern, auf tragliche Weise zu Tode gekommen. Der kleine Junge ist in einem Gartenzaun, als er plötzlich umbrach und das unglückliche Kind auf der Stelle erstickte.

Notzünde oder brennend rotes Gesicht unter dem.

Ein wichtiges Ereignis ereignete sich in der letzten Nacht in der Gegend von Reinhardsleben. Ein Mann, der sich in der Gegend von Reinhardsleben aufhielt, wurde von einem brennend roten Gesicht unter dem Gesicht getroffen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem Zustand von Notzünde befindet. Die Ursache des Unfalls ist noch unbekannt.

sch war gewöhnlich vor dem Mann. Da sprach er von Siegfried und Kriemhild. Sie Siegfried in der Schmiede war ... wie er den Hort fand ... wie er Kriemhild sah. Sie kannte ihn. Dann von Siegfrieds Tod und von Kriemhilds Rache. Da rief sie: „Aber die haben sich geliebt!“ Auf das sie, warf das weiße Fell, das ihre Hüfte hüllte von sich und warf sich ihm zu. „Die haben sich geliebt!“ Er beugte sich in die letzten Reihen und sie sank an ihm nieder und schrie zu ihm: „Liebe mich, denn du bist Siegfried!“ Wer sollst du sein? Aus der Schmiede kam er und wie Siegfried bist du! Ich habe immer geträumt daß mich einer erlösen müßte. Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich, was mir gefehlt hat! Einmal, der ist - wie du bist!“ Er sah nicht rührte, zerrte sie an ihm. „Du bist so hart! Heb' mich auf deine Arme und trag mich fort! Ich will nichts mehr wissen - als dich!“

Er hob sie auf. Er trug sie auf seinen Armen zu dem Hütebett und legte sie darauf nieder. Er wollte sprechen und konnte nicht. Sie lag und hielt die Augen geschlossen. Dann schloß sie die Augen. Er schrak vor diesem Bild, der eine abgründige Tiefe hatte, und sagte rasch und lehr: „Ersta Carini! Ihr Mann nennt mich seinen Freund!“ Er wollte ihr noch ein liebes Wort sagen, denn er sah, daß sie zuckte, aber er verlor sich die Lippen und ging. Da wurde er hinter sich einen wilden Schrei - und er hörte über die Gänge des Schlosses in sein Zimmer und verrietete seine Tür. In dieser Nacht rang German mit sich

sch war gewöhnlich vor dem Mann. Da sprach er von Siegfried und Kriemhild. Sie Siegfried in der Schmiede war ... wie er den Hort fand ... wie er Kriemhild sah. Sie kannte ihn. Dann von Siegfrieds Tod und von Kriemhilds Rache. Da rief sie: „Aber die haben sich geliebt!“ Auf das sie, warf das weiße Fell, das ihre Hüfte hüllte von sich und warf sich ihm zu. „Die haben sich geliebt!“ Er beugte sich in die letzten Reihen und sie sank an ihm nieder und schrie zu ihm: „Liebe mich, denn du bist Siegfried!“ Wer sollst du sein? Aus der Schmiede kam er und wie Siegfried bist du! Ich habe immer geträumt daß mich einer erlösen müßte. Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich, was mir gefehlt hat! Einmal, der ist - wie du bist!“ Er sah nicht rührte, zerrte sie an ihm. „Du bist so hart! Heb' mich auf deine Arme und trag mich fort! Ich will nichts mehr wissen - als dich!“

Tom Gartenzaun erschlagen.

Reinhardsleben. In Gunden ist das jährliche Götterfest beim des Landwirts Schönbude das einzige Kind seiner Eltern, auf tragliche Weise zu Tode gekommen. Der kleine Junge ist in einem Gartenzaun, als er plötzlich umbrach und das unglückliche Kind auf der Stelle erstickte.

Notzünde oder brennend rotes Gesicht unter dem.

Ein wichtiges Ereignis ereignete sich in der letzten Nacht in der Gegend von Reinhardsleben. Ein Mann, der sich in der Gegend von Reinhardsleben aufhielt, wurde von einem brennend roten Gesicht unter dem Gesicht getroffen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem Zustand von Notzünde befindet. Die Ursache des Unfalls ist noch unbekannt.

sch war gewöhnlich vor dem Mann. Da sprach er von Siegfried und Kriemhild. Sie Siegfried in der Schmiede war ... wie er den Hort fand ... wie er Kriemhild sah. Sie kannte ihn. Dann von Siegfrieds Tod und von Kriemhilds Rache. Da rief sie: „Aber die haben sich geliebt!“ Auf das sie, warf das weiße Fell, das ihre Hüfte hüllte von sich und warf sich ihm zu. „Die haben sich geliebt!“ Er beugte sich in die letzten Reihen und sie sank an ihm nieder und schrie zu ihm: „Liebe mich, denn du bist Siegfried!“ Wer sollst du sein? Aus der Schmiede kam er und wie Siegfried bist du! Ich habe immer geträumt daß mich einer erlösen müßte. Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich, was mir gefehlt hat! Einmal, der ist - wie du bist!“ Er sah nicht rührte, zerrte sie an ihm. „Du bist so hart! Heb' mich auf deine Arme und trag mich fort! Ich will nichts mehr wissen - als dich!“

Er hob sie auf. Er trug sie auf seinen Armen zu dem Hütebett und legte sie darauf nieder. Er wollte sprechen und konnte nicht. Sie lag und hielt die Augen geschlossen. Dann schloß sie die Augen. Er schrak vor diesem Bild, der eine abgründige Tiefe hatte, und sagte rasch und lehr: „Ersta Carini! Ihr Mann nennt mich seinen Freund!“ Er wollte ihr noch ein liebes Wort sagen, denn er sah, daß sie zuckte, aber er verlor sich die Lippen und ging. Da wurde er hinter sich einen wilden Schrei - und er hörte über die Gänge des Schlosses in sein Zimmer und verrietete seine Tür. In dieser Nacht rang German mit sich

Der Mast brach ab.

Serinen. Bei den Telegrafenaufbauarbeiten ereignete sich am Mittwoch ein folgenschwerer Unglücksfall. Als die mit Montierungsarbeiten beschäftigt waren, brach ein acht Meter hoher Leitungsbaum am Mast ab. Ein aus Neula kommende auf dem Mast befindlicher Telegrafenaufarbeiter stürzte aus acht Meter Höhe in einen Garten. Verwundungen wurden er in dem Haus getragen, wo ihn bald das Sanitätsamt in das Vorzimmer stratenhaus brachte. Leider die Schwere der Verletzungen kann erst eine Röntgenaufnahme Aufschluss geben.

Obermeisterstag der Schiffer.

Mittwoch. Der Landesobermeister der Schiffermeister der Provinz Sachsen und des Preisfests Anhalt hielt in Mitteldeutsch-Obermeisterstag. Der Teutloff-Saal hielt einen mit großem Erfolg aufgenommenen Vortrag über das Thema: "Mittelschiff und Luftschiffahrt". Der Redner behandelte die Behandlung des Handwerks durch die Gewerbe- und die Schlichtungsanstalten und führte zum letzten Schluss die Schlichtung des Handwerks auf. Der Vortragsabend wurde durch einen Vortrag über die Ereignisse im Landesobermeisterstag in der letzten Zeit ein Thema der Besprechung veranlasst werden sollte, sei auch ein Abriss der Geschichte, Freuden, Steuern, Preise für Gas, Wasser und Elektrizität erforderlich.

Am Tage zuvor wurde das 200-jährige Jubiläum der Schloßerrinnung Mitteldeutsch gefeiert, verbunden mit einer Feiernacht. Verschiedene Jubiläre wurden durch den Reichs- und Landesobermeister geehrt. Ein zu diesem Tage geführtes Festspiel kam zur Aufführung.

Die Kindertagödie in Gräfentonna.

Gräfentonna. Die berüchtigte Kindertagödie stellt sich nach Ermittlungen der Polizei anders dar, als sie jüngst von angehenden Anzeigenen geschildert war: Der elf Jahre alte Carl Kramer befaß sich in Unkenntnis der Eltern mit einem Zeitungsheft, dem sechsjährigen Carl Weich aus dem Nachbarhause allein in der elterlichen Wohnung. Beim Spielen mit dem Revolver des Vaters von Kramer löste sich ein Schuß, und der kleine Freund wurde tödlich getroffen.

Frau Kramer war am Vormittag zur Gewerbebank gefahren und hatte deshalb ihr einziges Kind von der Schule zurückgelassen. Er holte sich den kleinen Weich, seinen häufigen Spielkameraden, in die elterliche Wohnung, die er in der Wohnung hatte. Während der kleine Carl am Tisch saß und frühstückte, holte der Große einen Revolver herbei, den der Vater in einer Kiste am Bodenansatz des einstufigen Häuschens liegen hatte. Während die Sicherheit des Waffens mit dem Revolver die Sicherheit des kleinen Carl war und dieser auf dem Tisch kniete, hat er ihn in die Kiste genommen und immer gerufen:

"Gehoben, antwortet mir doch!" Als das erfolglos war, lief er in seiner Angst aus dem Hause zu der Großmutter des Freundes, und als sie nicht zu Hause war, zu seiner eigenen Großmutter, um ihr das Schreckliche zu berichten. Der kleine Carl Weich meinte, ein Mann, der auf der Erde des Grauens in Dresden, bin trifft insofern die Schuld, als

er eine geladene Waffe ungenügend verwahrt hatte. Der unglückliche Schütze, der völlig zusammengebrochen ist, wurde vom Bürgermeister vernommen und dann wieder der Mutter übergeben. Er will nur seinen Schuld nicht verhehlen, und dann habe er auch nicht geglaubt, daß der Revolver gefährlich sein könnte, man habe ja nur spielen wollen.

Bullenprämierung und Zuchtviehversteigerung

Manusberg. Am Mittwoch fand hier in der ehem. Artillerie-Kaserne die 3. Bullen-Prämierung und zugleich die 22. Zuchtviehversteigerung des Verbandes für die Provinz des Schwarzwaldes in Teilsandringen in der Provinz Sachsen, sowie eine Versteigerung von Schweinen des deutschen weißen Edelschweines des Schweinezüchter-Verbandes in der Provinz Sachsen statt. Nicht nur aus dem streifen Rammur waren Schweine und Rinder der Bewertung und Versteigerung angeführt, sondern auch aus den streifen Weihenfels, Suerfurt, Merseburg und Torgau, und es war wieder geboten, gefundes, einwandfreies Zuchtmaterial zu erwerben. Leider war wegen Zuchtgenossen ein Teil der Tiere als Spermiel bezeichnet worden und es konnten daher die von dort angebotenen Tiere nicht angekauft und nach hier gebracht werden, dafür war aber durch Nachanmeldung aus dem südlichen Teil der Provinz die Anzahl der gleiche gebotenen, in früheren Jahren nie mit am immer zu der Ansicht bin, daß man aus fremden Gebieten Tiere zur Zucht einführen müsse, um sie zu haben. Diese Ansicht hat sich jetzt geändert, und man ist durch den letzten Jahrestag davon überzeugt, daß die Provinz Sachsen selbst die Bullen zu züchten. Da dies der richtige Weg war, der befolgt worden ist, davon gab die Bullenliste das beste Zeugnis, denn es wurde ein bedeutend besseres Zuchtmaterial

vorgekauft als in den letzten Jahren. Außerdem trat dies in der ersten Klasse der Bullen, die zu früheren Jahren nie mit am immer zu der Ansicht bin, daß man aus fremden Gebieten Tiere zur Zucht einführen müsse, um sie zu haben. Diese Ansicht hat sich jetzt geändert, und man ist durch den letzten Jahrestag davon überzeugt, daß die Provinz Sachsen selbst die Bullen zu züchten. Da dies der richtige Weg war, der befolgt worden ist, davon gab die Bullenliste das beste Zeugnis, denn es wurde ein bedeutend besseres Zuchtmaterial

vorgekauft als in den letzten Jahren. Außerdem trat dies in der ersten Klasse der Bullen, die zu früheren Jahren nie mit am immer zu der Ansicht bin, daß man aus fremden Gebieten Tiere zur Zucht einführen müsse, um sie zu haben. Diese Ansicht hat sich jetzt geändert, und man ist durch den letzten Jahrestag davon überzeugt, daß die Provinz Sachsen selbst die Bullen zu züchten. Da dies der richtige Weg war, der befolgt worden ist, davon gab die Bullenliste das beste Zeugnis, denn es wurde ein bedeutend besseres Zuchtmaterial

vorgekauft als in den letzten Jahren. Außerdem trat dies in der ersten Klasse der Bullen, die zu früheren Jahren nie mit am immer zu der Ansicht bin, daß man aus fremden Gebieten Tiere zur Zucht einführen müsse, um sie zu haben. Diese Ansicht hat sich jetzt geändert, und man ist durch den letzten Jahrestag davon überzeugt, daß die Provinz Sachsen selbst die Bullen zu züchten. Da dies der richtige Weg war, der befolgt worden ist, davon gab die Bullenliste das beste Zeugnis, denn es wurde ein bedeutend besseres Zuchtmaterial

Aus der 1. und 2. Klasse wurden keine Tiere versteigert. Aus der 3. und 4. Klasse je einer für 840 M. und 600 M. Aus der 5. Klasse wurden fast alle versteigert und erzielten 620, 640, 660, 700, 720, 740, 780, 800, 820, 840 (40 M. Weihenfels), 880 (je 20 und 30 M. Weihenfels), 920 (20 M.), 980 (40 M.), 1080 (50 M.), 1120 (50 M.) und 1270 (40 M. Weihenfels).

Während die Abgabe von Geboten bei den Bullen noch einmündig war, war bei der Verkauft der Rinder rechtlich schon einmündig. Die vom Verkauf der besten Bullen erworbenen Aufzuchtbeschlüssen von 20 bis 50 M. gelangten nur an Landwirte zur Auszahlung, die im Verbandsgebiet ihren Wohnsitz haben. Gelangten Bullen zur Versteigerung die eine Anzahl, welche des Verbandes erworben hatten, so konnten diese Bullen nur von Verbandsmitgliedern erworben werden. Nichtmitglieder sollten beim Kauf eines solchen Bullens außer dem Kaufpreis ein Regeldoll von 1000 Mark an die Kasse des Verbandes zahlen. Dieses Angebot ist nicht an vernehmen mit den erwünschten Aufzuchtbeschlüssen. Verbandsmitglieder, die einen Anzeigebullen erlangen dürfen, müssen diesen zwei Jahre zur Zucht verwenden und bei der nächsten Bullen-Prämierung wieder mit verkaufen. Weiter verpflichtet der Anzeigepreis den Eigentümer des Bullen, sowie jeden Rechtsnachfolger, den Bullen zu Zuchtzwecken nur innerhalb des Verbandsgebietes zu benutzen oder an Mitglieder des Verbandes zu verkaufen, welche dann für den Rest der Zeit der ermittelten zwei Jahre obige Verpflichtungen übernehmen müssen. Werden diese Verpflichtungen nicht erfüllt, so ist ein Regeldoll von 800 M. an den Verband zu zahlen. Für die besten Herdgruppen und Herdbuchbinden wurden 20-40 M. Aufzuchtbeschlüssen gewährt. Die Rinder, 11 Stück, im März bis Anfang April gebort, erzielten 540, 560, 600, 650, 740, 760, 840 und 800 Mark. Die drei hochtragenden Herdbuchbinden zeigten sich am 20. März gebort, erzielten die abgehenden Gebote 570, 640 und 790 Mark (mit Nalböhen).

Bei der Versteigerung der Schweine fanden nur 9 Stück über 7 Monate alte, geförte über zum Verkauf für 180, 210 und 240 M. und 20 Stück 5-7 Monate alte Körnungsberechtigter über, die 190, 190, 200, 210, 230, 250 und 270 Mark erzielten. Der Verkauf wurde fast durchgängig bei allen zum Verkauf gestellten Tieren erteilt, ein Zeichen, daß Käufer und Verkäufer mit den gezahlten und erzielten Preisen zufriedenstellend waren. Die nächste Versteigerung wird am 11. März in Halle stattfinden, und es kommen 60 rauhhaarige Pferde zum Verkauf. Eine Zuchtviehversteigerung des Teilsandringes wird voraussichtlich wieder am 11. März hier stattfinden.

Retordbesuch an der Universität.

Leipzig. An der Universität Leipzig hat der Bestand an immatrikulierten Studierenden im gegenwärtigen Wintersemester 1930/31 erstmalig das 7. Tausend überschritten. Es haben sich im ganzen 7144 Studierende eingeschrieben lassen, darunter 954 Frauen. Die Vorjahressiffer, die bereits eine Retordziffer darstellte, lag nur über 600 überschritten worden.

Altren im Café

Vampensicht glänzt an Rückelmann. In einem runden Vampensicht knaut sich, umgeben von der Umgebung, eine Frau mit ausstrahlender Märrernaden über eine Zeitung, braungebrannt, noch von der Sommerhose oder vom ersten Winterport? Die Kapelle spielt irgendein Lied, bei dem die Spieler mit Händen tiefer runter, Puderstaube und Vampensicht ruhen, denn ihre Vampersinnen träumen...

Der Saxophonspieler bläst schüchtern auf dem Mundstück seiner Rückelmann und wirft ein herzzerreißendes Nödeln in die tauchgebirgliche Luft, der die Kapelle beauftragt, immer fröhlicher und der Saxophonist spielt nachlässig Erzen eines Tanzes. Es herrscht jene eigene Atmosphäre, die man nur im Café findet, und die auch nicht geföhrt werden kann durch einen Mann mit Wadenkriemeln und Wadenkriemeln aus jenen Gegenständen Deutschlands, in denen Wadenkriemeln und Wadenkriemeln...

Gerade als der Geiger zu einem schmelzenden Pianissimo ansetzen will, ereignet sich etwas Fürstliches. Ein vernünftiges Altren, ein unterdrückter Aufseher, der unwillkürlich ein weißliches Beien zum Urheber hat; alles wieder interessiert und schmerzhaft die Kapelle. Ein junger Mann mit entsetzlich roten Gesicht deutet sich unter den Tisch, der Geschäftsführer eilt mit leicht beschwingtem Schritt und befragt den Mann über den Inhalt. Ein Kellner wechelt mit feiner Zartheit. Eine junge Dame, die sich noch voll lössiger Grazie den Rest eines Schmeckens zum Munde zu führen geröhre, ist bitterböse und bearbeitet ihren unglücklichen Galan mit Schühlpfeilen. Einige Frauen werden verurteilt, denn das neue Grünle zu überreichen erhalten hat. Der junge Mann, der Urheber all dieses Aufsehens, verurteilt ein unbedeutendes Gesicht zu machen; es geföhnt ihm nicht; er erfährt sich bereits eines ungeliebten Jurellens in der Hand. Und kein einziger Gedanke ist:

"Wie komme ich hier bloß raus...?"
 Des Menschen Herz jedoch ist wandelbar — und der Schmecker eines Schmeckens ist immer dankbar für eine neue Entdeckung. Deshalb erwidert sie ihm im Grödeln der Seilsamer, zum hundertsten Male drückt Fräulein Ziff ihr Erkennen über die wertwüßige Kopie beiderliediger Leute aus, und Herr Fred mit Vorbedrille langweilt seine Nachbarn mit einer historischen Schilderung der Bergsamerbebewegung. Die Kapelle spielt hingebend den Walzertraum.
 Und neuer junge Mann, der noch vor wenigen Minuten so peinliches Aufsehen erregte, kann unbemerkt verschwinden. Hp.

STRENETZ-BROT
 Gebrüder Schubert, Halle (S.), Großbäckerei u. Mühlenwerke. Filiale: Merseburg, Burgstr. 16

Er sagte kein Wort. Er lief über die Gänge. Er ritt in der Vorhalle eine Reiterpötte von Nagel. — Dann Treppen hinauf in andere Kämmer. — — — — —
 Er mußte nichts mehr von sich. Er empfand nichts mehr von sich. Er empfand nichts mehr von sich.

aus Eis. German war fort. Für was leben wir? Für was arbeiten wir? Was was streiten wir? Feuchte Warte und was wie eine Verande durch ihre Taue.

unter. Die Herrin von Donnerdorf. Eine schöne Frau noch, die Witwe eines Leiters Obernd.

„In einem kalten Winterabend besaß Hardnast den Schlichten.“
 „Was sagst du?“ fragte Marta.
 „Ach Donnerdorf.“

„Er erwidert, aber sie fragte nicht. Da sie ihm nicht mehr in allem zustimmte, verlangte er er nicht mehr ein „Ja“ zu seinen Plänen.“

„Stimmen, grenzenloses Staunen ist auf ihrem Gesicht.“
 „Er grüßte sehr knapp. Er begrüßte nur flüchtig ihre Hand. Er meinte sich kaum. Sie meinte sich nicht. Sie meinte sich nicht. Sie meinte sich nicht.“

„Sie wußte wieder von dir wissen wollen. Das' Geduld! Und mir vertraue, daß mir dein Haus heilig ist... und war, und begrabene im Arwahn. Das sie aber ihren Weg leichter finde, bitte ich noch einmal... entlasse mich!“

„Der Schlichten fuhr vor. Hardnast nahm die Zigel in seine zitternde Faust. Marta sah es und ihr Herz klopfte. Sie jauer was ihm die Faust werden.“

„Was sagst du?“ fragte Marta.
 „Ach Donnerdorf.“
 „Er erwidert, aber sie fragte nicht. Da sie ihm nicht mehr in allem zustimmte, verlangte er er nicht mehr ein „Ja“ zu seinen Plänen.“

„Sie wußte wieder von dir wissen wollen. Das' Geduld! Und mir vertraue, daß mir dein Haus heilig ist... und war, und begrabene im Arwahn. Das sie aber ihren Weg leichter finde, bitte ich noch einmal... entlasse mich!“

„Der Schlichten fuhr vor. Hardnast nahm die Zigel in seine zitternde Faust. Marta sah es und ihr Herz klopfte. Sie jauer was ihm die Faust werden.“

„Was sagst du?“ fragte Marta.
 „Ach Donnerdorf.“
 „Er erwidert, aber sie fragte nicht. Da sie ihm nicht mehr in allem zustimmte, verlangte er er nicht mehr ein „Ja“ zu seinen Plänen.“

„Sie wußte wieder von dir wissen wollen. Das' Geduld! Und mir vertraue, daß mir dein Haus heilig ist... und war, und begrabene im Arwahn. Das sie aber ihren Weg leichter finde, bitte ich noch einmal... entlasse mich!“

„Der Schlichten fuhr vor. Hardnast nahm die Zigel in seine zitternde Faust. Marta sah es und ihr Herz klopfte. Sie jauer was ihm die Faust werden.“

„Was sagst du?“ fragte Marta.
 „Ach Donnerdorf.“
 „Er erwidert, aber sie fragte nicht. Da sie ihm nicht mehr in allem zustimmte, verlangte er er nicht mehr ein „Ja“ zu seinen Plänen.“

„Sie wußte wieder von dir wissen wollen. Das' Geduld! Und mir vertraue, daß mir dein Haus heilig ist... und war, und begrabene im Arwahn. Das sie aber ihren Weg leichter finde, bitte ich noch einmal... entlasse mich!“

„Der Schlichten fuhr vor. Hardnast nahm die Zigel in seine zitternde Faust. Marta sah es und ihr Herz klopfte. Sie jauer was ihm die Faust werden.“

„Was sagst du?“ fragte Marta.
 „Ach Donnerdorf.“
 „Er erwidert, aber sie fragte nicht. Da sie ihm nicht mehr in allem zustimmte, verlangte er er nicht mehr ein „Ja“ zu seinen Plänen.“

„Sie wußte wieder von dir wissen wollen. Das' Geduld! Und mir vertraue, daß mir dein Haus heilig ist... und war, und begrabene im Arwahn. Das sie aber ihren Weg leichter finde, bitte ich noch einmal... entlasse mich!“

„Der Schlichten fuhr vor. Hardnast nahm die Zigel in seine zitternde Faust. Marta sah es und ihr Herz klopfte. Sie jauer was ihm die Faust werden.“

„Was sagst du?“ fragte Marta.
 „Ach Donnerdorf.“
 „Er erwidert, aber sie fragte nicht. Da sie ihm nicht mehr in allem zustimmte, verlangte er er nicht mehr ein „Ja“ zu seinen Plänen.“

„Sie wußte wieder von dir wissen wollen. Das' Geduld! Und mir vertraue, daß mir dein Haus heilig ist... und war, und begrabene im Arwahn. Das sie aber ihren Weg leichter finde, bitte ich noch einmal... entlasse mich!“

„Der Schlichten fuhr vor. Hardnast nahm die Zigel in seine zitternde Faust. Marta sah es und ihr Herz klopfte. Sie jauer was ihm die Faust werden.“

„Was sagst du?“ fragte Marta.
 „Ach Donnerdorf.“
 „Er erwidert, aber sie fragte nicht. Da sie ihm nicht mehr in allem zustimmte, verlangte er er nicht mehr ein „Ja“ zu seinen Plänen.“

„Ich habe nicht mit meinen Tobenbeiden Schulter an Schulter wider dich — aber ich gehöre mit zur großen Sippe der medienburgischen Grundbesitzer, und daher besteht eine Zusammengehörigkeit. Wir halten zusammen.“

„Da wart Hardnast sich im Stille zurück.“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“

„Ich habe nicht mit meinen Tobenbeiden Schulter an Schulter wider dich — aber ich gehöre mit zur großen Sippe der medienburgischen Grundbesitzer, und daher besteht eine Zusammengehörigkeit. Wir halten zusammen.“

„Da wart Hardnast sich im Stille zurück.“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“

„Ich habe nicht mit meinen Tobenbeiden Schulter an Schulter wider dich — aber ich gehöre mit zur großen Sippe der medienburgischen Grundbesitzer, und daher besteht eine Zusammengehörigkeit. Wir halten zusammen.“

„Da wart Hardnast sich im Stille zurück.“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“

„Ich habe nicht mit meinen Tobenbeiden Schulter an Schulter wider dich — aber ich gehöre mit zur großen Sippe der medienburgischen Grundbesitzer, und daher besteht eine Zusammengehörigkeit. Wir halten zusammen.“

„Da wart Hardnast sich im Stille zurück.“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“
 „Halt an!“

Die Verlobung unserer Tochter
 Lydia mit Herrn Pfarrer
 Lic. Dr. Gottfried Duttke
 in Wernigerode (Harz) beehren
 wir uns anzuzeigen

Sandeskleinbahndirektor
A. Hasemeyer u. Frau
 Alwine geb. Rampendahl
 Merseburg, Ballische Straße 14, I
 Dezember 1930
 Empfangstag am 6. und 7. Dezember

Die praktischsten Gekentze!

Damen-Strümpfe Herren-Oberhemden
 Wolle 2,50, 2,25, 1,45 1 a Zeitoll . . . 6,75
 Wolle 2,50, 1,85 Oberhemden weiß 5,75, 4,25
 Wolle m. Seide . 2,25, 2,95 Regen-4 Stück 4,00
 Handstrümpfe von 95 an Gummeh. . . 3,50, 2,50

Lederhandschuhe in großer Auswahl

Chemnitzer Strumpfhaus
 Merseburg, Schmalle Straße 15

Mandeln, fäh
 7, 8 Bbl. 80 Pfg.
 Sultaniinen
 Pfd. 62, 55, 46 Pfg.
 Zitronat 1 a Qual.
 7, 8 Bbl. 30 Pfg.
 Kaviaren
 Pfd. 64 u 44 Pfg.
 Mandeln-Crème
 Pfd. . . 54 Pfg.
 Cocosraspel
 Pfd. 41 Pfg.
 Allert. Stollenmehl
 5-Pfd.-Beutel
 1,48 u. 1,40 Pfg.
 Margarine
 100, 57 u. 43 Pfg.
 Zitronen, Vanille-
 Zucker blend. billig
 Same, Raff.-Lager
 B. Schlicht

Thams & Garbs

Abendschuhe
 elastisch — biegsam, nur
 neueste elegante Muster

Seidenrips 925
 Brokat m. Seide 1250

NEU: Wir färben Ihnen diese
 Schuhe in jeder gewünschten
 Farbe passend zum Kleid
 für 1.— Mark

Dazu die neuesten

Leiberschuhe 790

Schuhschmuck
 große Auswahl

Ehrentraut
 nur Kreishaus

Heute früh entschlief nach kurzem Kranken-
 lager unser guter Vater, Schwieger- und Groß-
 vater, der Landwirt

Adolf Hülße
 im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Richard Hülße
 nobst Angehörigen
 Cracau, den 4. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

1 Zell-Wohnung
 3 Stuben, 1 Küche,
 Korridor usw., evtl.
 auch Garten als
 Untermieter an Alt.
 od. kinderl. Ehepaar.
 Monat ca 90 Mark.
 Nähe Osnabr.-Str.,
 sofort in vermieten.
 Geil. Offerten erbittet
 unter C 1395 an die
 Exped. d. Bl.

Zwei leer
 Zimmer
 mit Kochgelegenheit,
 Keller u. etw. Garten
 zu vermieten. Lenka,
 Maulerstraße 4.

Bestest preis.
**Schlafzimmer
 Schränke**
 Eine, Birn, Kirsch, mit
 130 cm mit
 102,48
 130 cm mit
 121,46
 100 cm mit
 115,46
 u. Spiegel
Flurgarderoben
 28. - bis 75. - Mk.

Gebr. Jungblut
 Halle (Saale)
 Albrechtstraße
 37

Junger, netter
Kristallgehülfe
 Selbstgeschriebener
 18 J. alt, sucht zu
 sof. od. später Stelle
 Bernhard Str.,
 Stenab.
 Brunnenballstraße 12

Umpel
 95 u. 100 cm Durch-
 messer von 220, 5,00
Kochgeschirren,
 Halle a. S.,
 Leipziger Str. 48/49

Suche für meine
 19jähr. Tochter, welche
 Hauswirtschäftswis-
 senschaft u. gut fähig-
 keiten gelernt hat,
 verheiratet

Stellung
 am 1. Jan. Gute
 Pension vorhanden.
 Offert. an Betriebs-
 leiter
 Friedr. Hefner,
 Sch. Angerstraße

Wid. 60 J., 1928 an die
 Exped. d. Bl.

Wid. 60 J., 1928 an die
 Exped. d. Bl.

Wid. 60 J., 1928 an die
 Exped. d. Bl.

Polster
 Apparate
 sowie Zubehör
 AMATEURARBEITEN
 schnell-sauber

Brüder
Polster
 VENTENPLAN 13, RUDOLPH

**Kleine Anzeigen
 immer erfolgreich!**

**Beerdigungsanstalt
 „Pietät“**
 Richard Dietrich
 Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

Erd- u. Feuerbestattung
 Auskunft wird kostenlos erteilt
 Leichenamt • Sarglager
 Gerchäftellied.deutsch.Herold

Zodesfälle
 Wehlig,
 Wilhelm Biermann, 74 Jahre,
 Beerdigung 7. 12., 14 Uhr.
 Wehligens,
 Amalie Söhlinger, 75 Jahre,
 Beerdigung 6. 12., 16 Uhr.
 Wehligens,
 Emil Jangenberg, 62 Jahre,
 Beerdigung 6. 12., 14 Uhr.
 Halle,
 Paul Seyfarth,
 Carl Altendorf, 81 Jahre.

Möbel
 ohne Zwischenhandel
 direkt ab Fabrik

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges
 Lager in Möbeln aller Art, wie Einzel-, Korbs-,
 Polster-Möbel, ferner kompl. Einrichtungen, von
 der einfach. bis zur besten Ausfüh. Lieferung frei Haus

Erhäutlich billige Preise! • Größte Zahlungs erleichterung

Merseburger Möbelhalle
 Clobauer Straße 16

Wiederlage der Möbel- und Polsterwaren-Fabriken Willy James, Oera
 Verkäufen Sie nicht, Sonntag unsere Ausstellung zu besichtigen
 Verlangen Sie kostenlos Katalog und Preisliste

Bei Kassa 15 Prozent Rabatt

Leitritalle
 Nur erste Qualität
 Karl Guchtemann
 Halle a. S.
 Leipziger Str. 48/49

Kaffee-Rüchen
 a. ausnahms. billig.
 Breiten zu verkaufen
 Cota, Land 6

Wegen großer Nach-
 frage einige Tage
 billiges

Brennholz
 geschitten,
 Sautner nur
 1,80 Mark.
 Obere Breite Str. 4

**Billige
 Miet-
 Pianos**
 Albert Hoffmann
 Halle (S.)
 Pianohaus
 Riebeckplatz

Großer
Puppenwagen
 zu verkaufen.
 Bländelstraße 17, I.

Majoran
 zu verkaufen.
 Starkeblei Nr. 50.

Wer sucht
 I. od. II. Hypothek,
 Baugeld usw. hier
 oder Umgebung zu
 möglichst hohem
 Angebote unter
 C 1394 an die Exp.
 dieses Blattes.

**Landwehrrverein Mitzau
 und Umgegend**
 Zu unserem diesjährigen
 Sonntag, den 7. Dez. 1930
 stattfindenden

Herbst-Vergnügen
 im Gasthof Netzkau
 laden freundl. ein

Anfang 7.30 Uhr
 Der Vorstand Der Wirt

Merseburger Ruder-Gesellschaft
 Am Dienstag, dem 3. Dezember,
 abends 8.15 Uhr

Gedächtnisfeier
 im Bootshaus.
 Daran anschließend Monats-
 Versammlung. Erfinden Aller
 ermunst. Klubanang
 Der Vorstand

Berichtigung
 In dem Inserat Bandwirrlich, Inven-
 tar-Auktion muß es heißen:
 „Badenia“ = Breitweihnämaschine,
 „Zimmermann“ Drills (2) mit
 pallender Radmaschine, Abieger,
 2 Orsmacher usw.

W. Franke, heid. Versteigerer,
 Merseburg, Lindenstraße 11, Tel. 2935.

Lederjacken
 braun, gute Qualität, von 39,50 RM. an
 Motorradüberanzug von 8,95 RM. an

J. Zimmermann & Co.
 Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 18
 Auf Wunsch Zahlungs erleichterung.

Ab Sonntag stelle ich wieder in Merseburg
 bei Pferdehändler W. Raundorf, Obere
 Breitestr. 4, Tel. 2496, eine große Anzahl
 better schwerer und mittlerer

Kühe
 und Kalben

hochtragend, sowie
 reichlich Milch überreicher u. Milchvieh.
 (Roh) desgl. gangbar zu gut und Maß
 unter günstigen Zahlungsbedingungen
 zum Verkauf und Tausch. Auch Stück-
 oolen mit Abblammungsnaehme. Durch
 direkten Einkauf vom Fächter bin ich in
 der Lage, die Tiere preiswert abzugeben.

R. Dietrich
 Landw. u. Viehandlung, J. St. Merseburg
 (Goldene Kugel)

Von heute ab stehen wieder in guter Aus-
 wahl oftpr., hochtragende u. frischmelkende

1 Pferd, 4-jähr. belgische Rappstute
 öffentlich meistbietend gegen Bar.

W. Franke, heid. Auktionator, Merseburg
 Lindenstraße 11

Speisezimmer
 dankel Eiche, Birke, Nußbaum
 poliert, mit 180 cm breitem Büfett,
 von 396.— Mk. an

Herrenzimmer
 Eiche und Nußbaum poliert
 von 356.— Mk. an

Gebr. Jungblut
 Halle (Saale)
 Albrechtstr. 37

Rundfunkprogramm
 Leipzig

Sonabend, 6. Dezember.

Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 250 Mtr

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 10.05 Uhr: Wetter und Verkehr.
 10.10 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramm
 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
 11.00 Uhr: Wetter und Wasser.
 11.45 Uhr: Schallplatten.
 12.15 Uhr: Schulfunk.
 12.55 Uhr: Neuerer Zeitgeschehen.
 13.00 Uhr: Wetter, Preise und Börse.
 Anstl.: Musikprogramm für die Jugend.
 14.30 Uhr: Kunsthöhe.
 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 16.00 Uhr: Praktische Rechtskunde.
 16.30 Uhr: Radmittagskonzert.
 17.30 Uhr: Wetter und Zeit.
 Anstl.: Kunsthöhe.
 18.00 Uhr: Zeitfunk.
 18.45 Uhr: Preisrichter Dr. Wilhelm Friede-
 mann, Leipzig, unterhält sich mit dem
 Partier Advokaten Maurice Garçon.
 19.05 Uhr: Was soll mein Sohn werden?
 19.30 Uhr: Uraufführung von Schallplatten.
 20.30 Uhr: Kabarett „Tribüne“.
 21.00 Uhr: Radrichtendienst 1.
 22.10 Uhr: Radrichtendienst 2. Sonntag-
 programm und Sport.

23.30 Uhr: Tanzmusik.
 0.30 Uhr: Nachtkonzert.

Flechten?
 Acné, Ekzema und ähnliche Haut-
 unheimheiten!

Verwenden Sie Indosan!
 Keine pharmakische Reklame, nur ein Versuch
 überzeugt. Normal-Packung M. 3.40. Zu be-
 zugsfertig alle Apotheken, bestimmt
 FRIEDRICH-WILHELM-PLATZ 36, am Dom,
 Indosan-Vertrieb, Abtlg. 21a, Stuttgart (a. M.)

Königswasserhausen
 Sonabend, 6. Dezember.

Königswasserhausen, Wellenlänge 1695 Meter

6.25 Uhr: Zeit und Wetter.
 6.55 Uhr: Wetter.
 7.00 Uhr: Junggymnastik.
 Anstl.: Frühkonzert.
 10.30 Uhr: Kennefe Nachrichten.
 12.15 Uhr: Schulfunk.
 12.50 Uhr: Wetter.
 12.55 Uhr: Neuerer Zeitgeschehen
 13.30 Uhr: Kennefe Nachrichten
 14.00 Uhr: Schallplattenkonzert
 15.00 Uhr: Kinderbestenliste.
 15.30 Uhr: Wetter und Börse.
 15.45 Uhr: Fremdenkunde.
 16.00 Uhr: Pädagogischer Funf.
 16.30 Uhr: Radmittagskonzert.
 17.30 Uhr: Stunde des Kaufmanns.
 18.00 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene.
 18.30 Uhr: Bodyschulfunk.
 19.00 Uhr: Stunde des Arbeiters.
 19.30 Uhr: Stille Stunde.
 19.55 Uhr: Wetter.
 20.30 Uhr: Kabarett „Abend“.
 22.00 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnach-
 richten.
 Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.